

# St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

7. Jahrgang No. 25

Münster, Sask., Donnerstag, den 31. August 1910.

Kontinuierliche Nr. 337



Bild der Geistlichen auf dem 2. deutsch-canadischen Katholikentage zu Winnipeg in 1909.

## Die St. Peters Kolonie.

Da viele der Besucher des 3. deutschen canadischen Katholikentages in Humboldt zum ersten Male ihre Schritte nach der St. Peters Kolonie lenken und die verschiedenen Kämpfe und Schwierigkeiten unserer Kolonisten sie sicherlich interessieren werden, so haben wir uns entschlossen, ihnen hiermit eine kurz gefasste Geschichte derselben zu bieten.

In den ersten Jahren des neuen Jahrhunderts begann die Auswanderung aus den Ver. Staaten nach dem westlichen Canada einen bedeutenden Umfang anzunehmen. Unter den Auswanderern befanden sich auch viele deutsche Katholiken, welche sich größtenteils zwischen Andersgläubigen niederließen und, da es auch noch an deutschen Priestern mangelte, große Gefahr liefen, an ihrem Glauben Schiffbruch zu leiden.

Die Benediktiner der St. Johannes-Abtei in Collegeville, Minn., begannen sich für diese Auswanderer zu interessieren. Sie glaubten mit Recht, daß es möglich wäre, einen großen Teil dieser

Leute in geschlossenen Ansiedlungen festzuhalten, ähnlich wie sich seit 45 Jahren um ihr eigenes Kloster eine riesige deutsche katholische Ansiedlung, der Hauptteil der Diözese St. Cloud, gebildet hatte.

Als Rundschaffner wurde im August 1902 der hochw. P. Bruno Dörfler, O. S. B., ausgesandt. In Begleitung der Herren F. J. Hasckamp und M. und H. Hösch, deutscher Katholiken aus Stearns Co., Minn., bereiste er Manitoba, den südlichen Teil von Saskatchewan und Alberta. Da sie keine Gegend fanden, die für eine große deutsche katholische Kolonie passend erschien, machten sie eine Wagenfahrt von 400 Meilen, der jetzigen Linie der Canadian Northern entlang, bis nach Saskatoon. Dann fuhren sie von Kosthern ostwärts und fanden endlich was sie suchten in der Gegend von Leopold und St. Benedikt, in der heutigen St. Peters Kolonie.

Auf den erhalteten günstigen Bericht hin beschloß das St. Johannes-Kloster, die Seelsorge in einer 36 Townships zu umfassenden Kolonie zu übernehmen. Die Herren Hasckamp und Hösch

gründeten eine Aktien-Gesellschaft, die German American Land Co., welche 100.000 Acker Eisenbahnland in der neuen Kolonie kaufte, um dasselbe nicht in die Hände Andersgläubiger fallen zu lassen. Die Cath. Settlement Society von St. Paul übernahm es, deutsche Katholiken auf das Heimstättenland in der neuen Kolonie zu bringen.

Die neue Kolonie fand einen unerwartet großen Anklang. Bereits im Dezember 1902 hatten sich gegen 1000 Männer um Heimstätten in derselben beworben. Daher schien es wünschenswert, daß gleich ein Kloster der Benediktiner in der Kolonie errichtet werde, um so die Seelsorge der Ansiedler besser leiten zu können. Das Priorat von Cluny in Illinois erklärte sich bereit, nach der neuen Kolonie in Saskatchewan umzusiedeln. Im Januar 1903 reiste der Prior desselben, hochw. P. Alfred Mayer, J. S. B., nach der Kolonie, um dieselbe, teilweise wenigstens, zu inspizieren. Dann reiste er nach Prince Albert, um mit dem hochw. Bischof Pascal, O. M. I., dem apostolischen Vikar Saskatchewan, die nötigen Vereinbarun-

gen über den Umzug des Klosters und die Uebernahme der Seelsorge in der Kolonie durch die Benediktiner zu treffen. Er wurde vom Bischof, der ein großer Freund der Deutschen ist, mit offenen Armen aufgenommen.

Zwischen Bischof und Prior wurde am 16. Januar 1903 ein Vertrag eingegangen, der nach Rom eingefandt und vom heiligen Stuhle mit einigen geringfügigen Aenderungen am 12. September 1904 auf ewige Zeiten bestätigt wurde. Diefem von Rom bestätigten Vertrage gemäß hat das Kloster allein auf ewige Zeiten das Recht und die Pflicht, die Seelsorge in dem Bezirk, der in Townships 35 bis 40, Ranges 18 bis 22, und in Townships 37 bis 41, Ranges 23 bis 26, westlich vom zweiten Hauptmeridian liegt, auszuüben. Diese 30 Townships bildeten fortan die St. Peters Kolonie. Der hochw. Herr Bischof wünschte dem Kloster einen noch größeren Bezirk anzuweisen, doch glaubte P. Prior, keine zu schwere Verpflichtung übernehmen zu dürfen.

Im Frühjahr 1903 kamen die Ansiedler haufenweise nach Kosthern, wels-

entral  
Co., Ltd.  
46...  
dt, Sask.  
nten von  
er Butter  
hren Rahm zu  
hlen die hoch-  
Butterfett,  
Sommer.  
uns um Auskunft.  
ndreason,  
ager.

erleiben.  
u Termin! auf ver  
u 8 Prozent Zinsen.  
Box 46, Humboldt.

ischen Northwest  
nungen.  
s alleinige Haupt einer  
männliche Person über 18  
ktion von noch nicht ver-  
Manitoba, Saskatchewan  
nehmen. Der Applicant  
tion Kan.-Agentur oder  
erhalten. Eintragung  
Agentur unter gewissen  
Butter, Soda, Zucker,  
adstätigen Heimhüters  
erben.  
onate Residenz auf dem  
den in jedem von drei  
jedoch innerhalb neun  
auf einer Farm von min-  
alleinlich von ihm oder sei-  
Zochter, Bruder oder  
ut ist.  
a ein Heimhüter gegen  
durch Reception eine  
einmütlich erhalten. Preis  
igen. Nach sechs Monate  
werden veränderen in jedem  
seiner Heimhüter. Ein-  
Zeit die er zur Erwerb-  
braucht) und nach fünf  
heimhüterrechte schon aus-  
entnommen erhalten kann.  
zu Kauf-De wählte nach  
Bestimmungen. Nach  
in Jahren darauf veräu-  
und ein Haus im Werte

es  
ndefest  
Sask.  
August  
der dor-  
Bonifa-  
irche.  
-2 10 Uhr.  
en mit allen  
Freien neben  
und westlich  
der Abt. Umge-  
ng. Jedermann  
ponie die Ties-  
gemeinden sind  
eundlichst ein-  
mische.

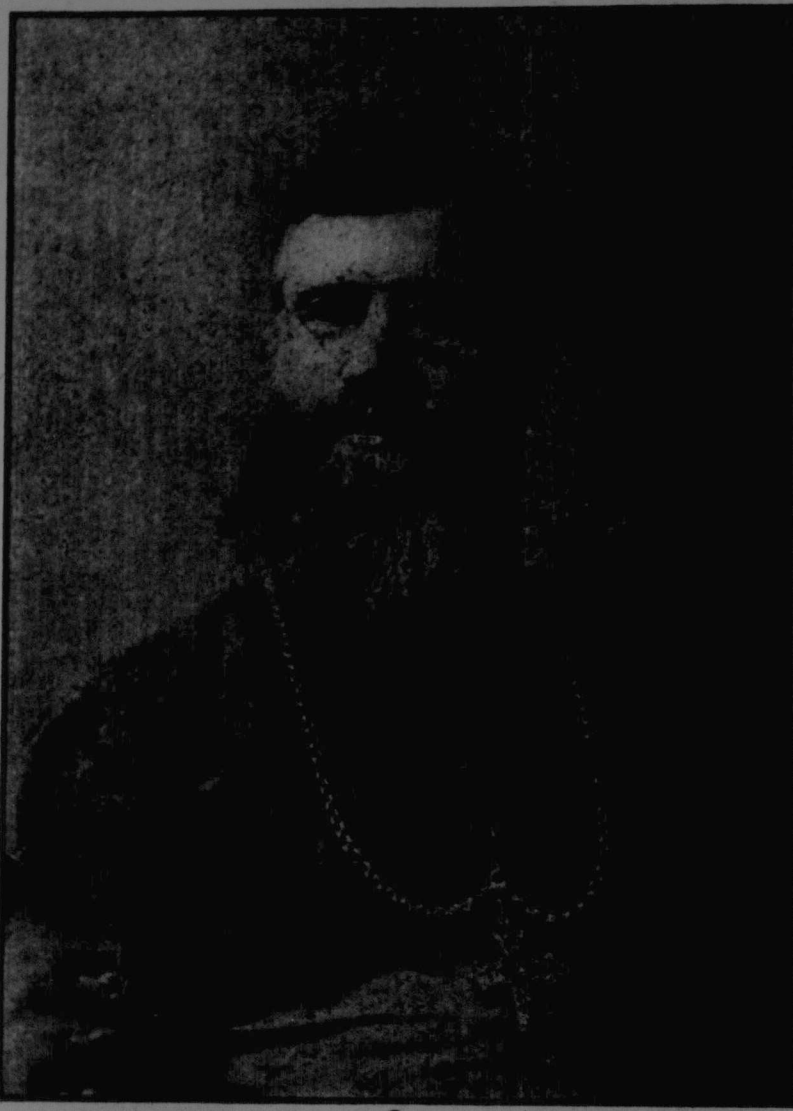
ches damals die nächste Bahnstation war und von den verschiedenen Teilen der Kolonie 10-120 Meilen entfernt liegt. Der späte Eintritt des Frühjahrs, die ungewöhnlich schlechte Witterung, der Mangel an Wegen in der Kolonie, die ungenügende Zahl von Führern, um den Ansiedlern ihre Heimstätten anzudeuten, und andere Umstände trugen dazu bei, manche der Ansiedler unzufrieden zu machen.

Manche der Ankömmlinge hatten auch nicht das Zeug in sich zum Pionierleben. Viele verloren unter den bestehenden Schwierigkeiten den Mut und kehrten wieder nach den Staaten zurück. Die andern harrten mutig aus und begannen sofort mit der Gründung einer neuen Pfarre.

Mitte Mai 1903 fand der Einzug der Klosterlichen Genossenschaft in die Kolonie statt. Am 16. Mai verließen P. Prior Alfred, P. Johannes Balsley, P. Rudolph Palm (damals noch Diakon), 2 Laienbrüder und ein Bräutigam Kandidat Kothern, um nach dem für das Kloster bestimmten Platz, dem heutigen Münster, aufzubrechen, wo sie auch am 21. Mai, dem Feste Christi Himmelfahrt, glücklich ankamen und einen Dankgottesdienst abhielten. P. Meinrad Seifermann war bereits am 15. Mai nach seiner Mission, Leopold, dem nächstgelegenen Punkte der Kolonie, aufgebrochen, wo er am Sonntag, den 17. Mai, zum erstenmale Gottesdienst hielt. P. Bruno Dörfler verblieb bis Mitte September in Kosterhern selbst, um den neuen Ankömmlingen mit Rat und Tat beizustehen, worauf er als Professor nach der St. Johannes-Universität zurückberufen wurde. Im Laufe des Sommers und Herbstes kamen noch die Pater Peter Windschlag, Dominikus Hoffmann und Chrysostomus Hoffmann, sowie die Mönche Fr. Casimir Gismowski und Fr. Leo Djadowski und der Laienbruder Rhabanus M. Canonge aus den Staaten nach der Kolonie.

Die Beschreibung der Beschwerden, welche die Ansiedler des ersten Jahres, besonders in den entfernteren Teilen der Kolonie, durchzumachen hatten, und des Herbesinnens, mit dem sie dieselben überstanden, wäre ein Thema, würdig des ehernen Griffels eines Homer und eines Virgil. Wir können hier nicht näher auf dieselben eingehen. Es genügt zu bemerken, daß sie im Vertrauen auf Gott die Hand ans Werk legten und in wenigen Monaten die menschenleere Wildnis in eine zivilisierte Gegend, besät mit den zwar kleinen aber glücklichen Wohnungen zufriedener Menschen, verwandelte.

Doch, „der Mensch lebt nicht vom Brote allein,“ das ist eine Wahrheit, von der unsere braven Pioniere tief durchdrungen waren. Daher ist es nicht zu verwundern, daß bald in den verschiedenen Teilen der Kolonie Gemeinden organisiert wurden. Ja, selbst bevor sie für sich und ihre Familien Wohnhäuser errichtet hatten, dachten die guten Leute schon an den Bau von Gotteshäusern. Leopold hatte wegen



Der hochw. Bischof Albert Pascal, O. M. I., von Prince Albert, Sask.

seiner Nähe zu Kosterhern (ca. 40 Meilen) einen großen Vorteil, da dortselbst gefälltes Bauholz leichter hinzuschaffen war und da dort die meisten Heimstätten bereits vom Anfang an bewohnt waren. Vor dem Winter stand die dortige Kirche bereits fertig da. Auch hatte die Gemeinde ihrem geliebten eifrigen Seelsorger, P. Meinrad, ein schönes Pfarrhaus mit 10 Zimmern fertiggestellt.

Beim Klosterlein in Münster, bei Dead Moose Lake und in Annaheim, wo P. Dominik als Seelsorger seit Juli 1903 fungierte, wurden im Laufe des Sommers Kirchen aus Baumstämmen errichtet, da das Herbeifahren von Brettern wegen der großen Entfernung gar zu mühevoll gewesen wäre. In den übrigen Missionen wurde der Gottesdienst noch in Privathäusern abgehalten. Von Klostergebäuden war bis zum Winter ein einstöckiges Brettergebäude mit 9 Zimmern unter Dach, und waren genügend Stallungen aus Baumstämmen vollendet.

Der Anfang des Jahres 1904 sah ein kühnes Unternehmen ins Dasein treten, welches gewiß von Manchen als verfrüht betrachtet wurde. Bis jetzt gab es in ganz Canada noch keine deutsche katholische Zeitung. Das Benediktiner-Kloster von Münster beschloß nun, eine solche herauszugeben. Zuerst wurde beabsichtigt, das Blatt in Kosterhern zu drucken. Ein Teil der nötigen Einrichtung war bereits angeschafft, doch war ein tüchtiger deutscher Drucker schwer zu bekommen. Man beschloß

daher, die Zeitung einstweilen in Winnipeg drucken zu lassen. So machte am 11. Februar 1904 der „St. Peter's Bote“ sein erstes Erscheinen. Groß waren die Schwierigkeiten, mit denen das Blatt im Anfang zu kämpfen hatte. Wohl die größte Schwierigkeit lag in der weiten Entfernung (fast 600 Meilen), welche zwischen der Redaktion und dem Druck- und Expeditionsort lag, und der schlechten Postverbindung zwischen den beiden Orten. Diese schlechte Verbindung war schuld, daß in den ersten zwei Monaten drei Nummern der Zeitung ausfallen mußten.

Als erster Redakteur des „St. Peter's Bote“ fungierte der hochw. P. Prior Alfred selbst, dem Herr Wilhelm Bensch, damals in Kosterhern wohnend, freundlichst seine Mitarbeiterschaft zur Verfügung stellte. Von Juni 1904 bis Januar 1905 wurde das Blatt vom hochw. P. Benedikt Steigenberger redigiert, welcher zugleich die kleine Gemeinde in Kosterhern pastorierte. Von Mitte Januar 1905 an stand das Blatt unter der Leitung des hochw. P. Bruno Dörfler, der anfangs in Winnipeg selbst residierte, dann aber, als der „Bote“ endlich, nach mehr als anderthalbjährigem Bestehen, Ende August 1905 nach Münster umziehen konnte, in die Kolonie übersiedelte. Am 27. Juni 1906, als P. Bruno, der am 26. April zum Nachfolger des hochw. P. Alfred erwählt worden war, von Rom die Bestätigung erhielt, wurde P. Benedikt wieder Redakteur der Zeitung. Ihm folgte am 20. August 1908 P. Peter.

Die Prüfungen für die Kolonie hatten mit dem ersten Jahre ihres Bestehens noch nicht ihr Ende erreicht. Raum war das Frühjahr eingetreten, als der Verkehr mit der Außenwelt einen Monat lang fast gänzlich abgeschnitten wurde. Durch Eisgang und Hochwasser wurden zwei Brücken an der Eisenbahnlinie Regina—Prince Albert im April 1904 weggerissen, so daß ein Monat verging, bevor eine regelrechte Zugverbindung wieder hergestellt werden konnte. Natürlich war diese Unterbrechung ein großes Hindernis für die Einwanderung nach der Kolonie.

Außer Pater Benedikt kam auch Pater Mathias Steger im Frühjahr 1904 nach der Kolonie. Wegen Krankheit war letzterer jedoch im folgenden Herbst gezwungen, nach Minnesota zu reisen, um sich dort unter ärztliche Behandlung zu stellen. Pater Rudolph Palm erhielt im Juni 1904 die Priesterweihe und reiste dann nach Deutschland, um im Kreise seiner Angehörigen das erste hl. Messopfer zu feiern. Leider erkrankte er dort schwer, so daß er erst im Mai 1905 wieder in der Kolonie eintreffen konnte.

Kirchen wurden 1904 in der St. Josephs-Gemeinde und bei Lake Benore gebaut. Verschiedene neue Missionen wurden organisiert und Schulen an mehreren Orten eröffnet. (Die ersten Schulen waren schon im vorhergehenden Winter zu Münster und Leopold eröffnet worden.)

Anfangs Mai 1904 besuchte der hochwürdigste Bischof Pascal zum erstenmale die Kolonie bei Leopold, wo er die hl. Firmung spendete. Er war überaus erstaunt und erfreut, eine so prachtvolle und wohleingerichtete Kirche mit Pfarrhaus und Schule zu finden, und spendete den braven Ansiedlern höchstes Lob.

Die Ernte des Jahres 1904 war noch ziemlich klein, da die meisten Ansiedler erst wenig Land unter Kultur hatten und außerdem das Frühjahr sehr spät und feucht war, so daß die Felder erst ungewöhnlich spät bestellt werden konnten.

Der September 1904 ist ein denkwürdiger Monat in der Geschichte der Kolonie. Er brachte nämlich die längst erwartete Hauptlinie der Canadian Northern. Am Feste des hl. Michael fuhr der erste Zug in dem Dorfe Münster ein. Die Kolonie war nun direkt durch die Eisenbahn mit der Außenwelt verbunden. Vorläufig verkehrte wöchentlich nur ein gemischter Zug in jeder Richtung. Mit dem 3. April 1905 begann ein regelmäßiger Passagierdienst dreimal wöchentlich zwischen Winnipeg und Humboldt und gemischte Züge vermittelten dreimal wöchentlich den Verkehr zwischen Humboldt und dem Elbow. Der Eisenbahnpostdienst begann anfangs Juni 1905, vorläufig nur zweimal wöchentlich, bis zum 1. Oktober, als ein dreimaliger Postdienst eingeführt wurde. Seit dem 18. Dezember 1905 durchqueren Durchzüge zwischen Winnipeg und Edmonton die Kolonie. Endlich ist mit dem 2. April 1906 ein täglicher

Passagier- und Postdienst Linie eingeführt worden.

Die Errichtung der neuen Saskatchewan und Alberta, der ehemaligen Territorien, 1905 war insofern von großer Wichtigkeit für die Kolonie, als der Kampf um das Selbstbestimmungsrecht der Separatschulen für die Kolonie brannte. Selbst nachdem das Parlament den neuen Verfassungskonstitution gegeben hatte, und die Separatschulen eingeführt wurden, war die Gefahr nicht über. Die Partei der „Protestanten“ bildete sich in der ausgesprochenen Absicht, diesen Teil der Konstitution zu ändern, Gott sei Dank! Die Rechte wurden nach einigem Kampfe bei den Legislativversammlungen im Dezember 1905 geschlagen. Die Forderung der Separatschulen ist gegenwärtig wenigstens gesichert.

Einem wahren Triumphzug folgte die Firmungsreise des hochwürdigsten Bischofs Pascal, welcher 15 Tage lang bis zum 27. August 1905, in weite und fast alle Missionen besuchte. Tausende der Fremden dankten ihm für die Dankbarkeit gegen Gott vergewaltigt. Oberhirte, der seit einem Jahre in Saskatchewan wirkt, über das katholische Leben, das über die Kolonie herrscht, und er dankt Gott, daß es ihm endlich gelungen war, auf diesen herrlichen Boden so große katholische Missionen zu blühen zu sehen. Gelegentlich seiner Anwesenheit in Münster im Jahre 1905 die ehrw. Fratres Pater und Casimir Gismowski anzuweisen zu Subdiakonen und am 2. April 1906, die Priesterweihe spendete sie am 29. April 1906.

Das Jahr 1905 konnte als ein erfolgreiches für die Kolonie bezeichnet werden. Die Ernte war stark, die Ernte gefeiert, war es möglich, eine Anzahl Missionen zu gründen, Kirchen zu bauen und Schulen zu eröffnen.

Im Jahre 1906 wurden herrliche Kirchen gebaut, Maria Himmelfahrtskirche, St. Josephs Kirche bei Leopold und die St. Michaelis Kirche zu Julia. Mehrere der kleinen Blockkirchen erwiesen sich als zu klein und deshalb mußten schönere Kirchen entstehen.

Ein wichtiges Ereignis in der Peters Kolonie im Jahre 1906 war die Ernennung eines neuen Priors. Der hochw. P. Alfred Mayer ward von Papst Leo XIII. nur auf 5 Jahren als Prior des Klosters ernannt, und sein Amt war am 26. April 1906 zu seinem Nachfolger wurde. Vorherige des hochwürdigsten Bischofs Engel der hochw. P. Benedikt erwählt und am 6. Juni 1906 Rom aus urkundlich bezeugtem Amt als Prior trat er am 1. August des Dokumentes an den des Jahres. Unter der sorglichen Leitung ersank die Kolonie im Jahre 1906 das gegenwärtige, f

Passagier- und Postdienst über diese Linie eingeführt worden.

Die Errichtung der neuen Provinzen Saskatchewan und Alberta, aus Teilen der ehemaligen Territorien im Sommer 1905 war insofern von großer Wichtigkeit für die Kolonie, als dabei ein heftiger Kampf um das Bestehen der Separatschulen für die Katholiken erbrannt. Selbst nachdem das canadische Parlament den neuen Provinzen eine Konstitution gegeben hatte, in welcher uns die Separatschulen gewährleistet wurden, war die Gefahr noch nicht vorüber. Die Partei der „Provinzrechtler“ bildete sich in der ausgesprochenen Absicht, diesen Teil der Konstitution hinfällig zu machen, Gott sei Dank! Die Provinzrechtler wurden nach einem heißen Kampfe bei den Legislativwahlen im Dezember 1905 geschlagen. Die Existenz der Separatschulen ist somit für die Gegenwart wenigstens gesichert.

Einem wahren Triumphzug gleich die Firmungsreise des hochw. Bischofs Pascal, welcher 15 Tage lang, vom 13. bis zum 27. August 1905, in der Kolonie weilte und fast alle Missionen derselben besuchte. Tränen der Freude und der Dankbarkeit gegen Gott vergoß der teure Oberhirte, der seit einem Menschenalter in Saskatchewan wirkt, über das rege katholische Leben, das überall in der Kolonie herrscht, und er dankte dem lieben Gott, daß es ihm endlich vergönnt war, auf diesen herrlichen Ebenen eine so große katholische Kolonie emporkommen zu sehen. Gelegentlich seiner Anwesenheit in Münster weihte er in 1905 die ehrw. Fratres Leo Djbowski und Casimir Cismoski am 15. August zu Subdiakonen und am 20. August zu Diakonen. Die Priesterweihe empfingen sie am 29. April 1906.

Das Jahr 1905 konnte in jeder Beziehung für die Kolonie ein gesegnetes genannt werden. Die Einwanderung war stark, die Ernte gesegnet. Daher war es möglich, eine Anzahl neuer Missionen zu gründen, Kirchen zu erbauen und Schulen zu eröffnen.

Im Jahre 1906 wurden zwei neue herrliche Kirchen gebaut, nämlich die Maria Himmelfahrtskirche zu Dead Moose Lake und die St. Josephs Kirche zu Fulda. Mehrere der zuerst erkauten Blockkirchlein erwiesen sich nämlich als zu klein und deshalb mußten neuere und schönere Kirchen entstehen.

Ein wichtiges Ereignis für die St. Peters Kolonie in 1906 war die Wahl eines neuen Priors. Der hochw. P. Alfred Mayer ward vom hl. Vater Papst Leo XIII. nur auf die Dauer von 5 Jahren als Prior des St. Peters Klosters ernannt, und sein Amtstermin war am 26. April 1906 abgelaufen. Zu seinem Nachfolger wurde unter dem Voritze des hochw. Präses Peter Engel der hochw. P. Bruno Dörfler erwählt und am 6. Juni wurde er von Rom aus urkundlich bestätigt. Sein Amt als Prior trat er an beim Eintreffen des Dokumentes am 27. Juni desselben Jahres. Unter seiner sorgfältigen Leitung erstand im Herbst 1906 das gegenwärtige, schöne, geräu-

mige und zweistöckige St. Peters Kloster. Am 1. Juli 1906 feierte der hochw. P. Lambert Burton, O. S. B., aus Atchison, Kas., ein Sohn der Familie Norton von Humboldt, in der neuerbauten Maria Himmelfahrts Kirche zu Dead Moose Lake seine Primiz. Im November des gleichen Jahres kamen die hochw. würdigsten Aebte Peter Engel und Innocenz Wolf und hielten im Kloster karolinische Visitation. Beide waren hoch erfreut über die großen Fortschritte in der Kolonie. Die Ernte war wieder eine segensreiche, nur in Leosfeld ward sie größtenteils zerstört durch ein schlimmes Hagelwetter am 19. Juli. Zum Priester geweiht wurde in Prince Albert am 24. Mai 1906 der hochw. P. Bernard Schaeffler, O. S. B., ein Mitglied des Klosters. Seine Primiz feierte er in Deutschland. Auch P. Meinrad machte im Sommer eine Reise nach Deutschland.

Im Jahre 1906 litt die Ernte teilweise durch frühen Frost und ebenso auch in 1908. Nichtsdestoweniger wurden in allen Teilen der Kolonie riesige Fortschritte gemacht. In 1909 wurden die zwei schönsten und größten Kirchen der Kolonie und sogar der Provinz gebaut, nämlich die St. Peters Kirche in Münster und die St. Anna Kirche in Annaheim.

Der jetzige Bestand der Kolonie ist folgender: Die Seelenzahl der deutschen Katholiken wird auf ungefähr 8000 geschätzt. Bei seiner diesjährigen Firmungsreise hat unser hochw. Bischof 19 der 23 Gemeinden, die sich in der Kolonie befinden, besucht, 8 Kirchen und 4 Glocken geweiht und 447 Personen das hl. Sakrament der Firmung gespendet. Ueberall wird regelmäßiger Gottesdienst gehalten. Der hochw. P. Dominik residiert in Annaheim, P. Theobaldus in Fulda, P. Mathias in Leosfeld, P. Benedikt in Hoodoo, P. Rudolph in Humboldt, P. Chrysothomus in Bruno, P. Bernard in Watson und die übrigen Patres wohnen im Kloster und versehen von da aus verschiedene Gemeinden. Neue Eisenbahnen, die G. T. P. und die C. P. R. werden nebst der schon vorhandenen C. N. R. Bahn baldigst die Kolonie durchqueren.



Pfarrhaus und Glode zu Humboldt.

Die Tage des Pionierlebens sind jetzt dahin. Mit ungeahnter Schnelligkeit ist aus der menschenleeren Wildnis in weniger als sieben Jahren ein zivilisiertes, wohlgeordnetes Gemeinwesen mit allen Bequemlichkeiten des modernen Lebens geworden. Wo vor 7 Jahren Hirsch und Antilope ungestört grasten, ist jetzt eine herrliche, parkähnliche Gegend mit geschäftigen Ortschaften und fruchtbaren Farmen, auf denen die Besitzer glücklich und zufrieden leben. Sie haben ja das erlangt, nach dem sie gestrebt, als sie nach der St. Peters Kolonie zogen: eine schöne, fruchtbare Farm in der Nähe von Kirche und Schule, in ganz deutscher, katholischer Nachbarschaft. Dankbaren Herzens blickt der Ansiedler auf zu Gott, der ihn in eine Gegend geführt, wo er seine Kinder in der väterlichen Weise erziehen kann, und wo er nicht zu befürchten braucht, daß sie mit der Muttersprache auch ihren heiligen Glauben verlieren. Mit ihm rufen auch wir aus:

„Gott segne die St. Peters Kolonie!“

### Aus Canada.

#### Saskatchewan.

Bei seinem neulichen Besuche in Saskatoon legte Sir Wilfrid Laurier in Gegenwart des Gouverneurs Forget und einer großen Anzahl von Gästen in Saskatoon den Eckstein für die neue und erste Universität der Provinz Saskatchewan. Premier Scott hielt eine längere Rede, in welcher er die Notwendigkeit höherer Schulen hervorhob. Sir Wilfrid folgte im Anschluß an die von ihm vorgenommene Handlung in ähnlichem Sinne. Das Grundstück für die Universitätsanlagen ist sehr ausgedehnt; nahezu 300 Acker sind allein für den sogenannten „Campus“ (Sportplatz) reserviert, und über tausend Acker für eine Art Musterfarm. Auch für Gebäude der verschiedenen theologischen Fakultäten ist Raum vorgesehen. Das Gebäude der Anglikanischen Fakultät ist bereits im Bau begriffen. Die neue Universität wird folgende Fakultäten haben: Allgemeine Wissenschaft, Landwirtschaft, Philologie, Ingenieurwesen, Medizin und Zahnartzkunde.

Am 1. August wurde die Ausstellung zu Regina von Sir Wilfrid Laurier persönlich eröffnet, welcher vom Abgeordneten Reginas in der Legatur, Herrn J. A. Vole, herangeführt wurde. Herr Vole sprach in einer Ansprache die Hoffnung aus, daß der Premier auch zur Eröffnung der Dominion Ausstellung zu Regina im nächsten Jahre anwesend sein werde. Der Premier erwiderte, daß er nicht kurzerhand ein solches Versprechen geben könne. Er hoffe jedoch, in nicht zu langer Zeit den Westen von neuem zu besuchen. Sein Besuch des Westens und dessen große Entwicklung habe ihn mit neuem Stolz als Canadier erfüllt. Ungefähr 21,000 Personen besuchten die Ausstellung und am Bürgertage allein waren 9000 Personen auf dem Platze. Das Lustschiff des Curtisschen Typs erwies sich wie in Winnipeg so auch hier als Humbug.

Sir Wilfrid Laurier's Spezialzug kollidierte am 5. August in der Nähe von Penze auf seiner Reise nach Moose Jaw mit einem Güterzuge. Die Lokomotiven und 5 Waggons wurden zertrümmert, zwei Bahnangestellte wurden verwundet und 1 Mann wird vermißt. Der Premier ward auf den Boden geworfen, blieb aber unverletzt. Der Spezialzug fuhr mit einer Geschwindigkeit von 50 Meilen per Stunde.

Tausende von Erntearbeitern werden wieder dieses Jahr benötigt.

Die Gebäude der Winnipeg Oil Co. in Saskatoon, deren Wert mit Inhalt auf \$10,000 geschätzt wurde, sind kürzlich vollständig eingestürzt worden. Das Feuer entstand durch eine Explosion von Gas, das sich in einem der Delbehälter gebildet hatte, und innerhalb einer halben Stunde war die ganze Anlage niedergebrannt. Mit Del gefüllte Fässer wurden infolge der Explosion 200 Fuß weit durch die Luft geschleudert. Es war große Gefahr vorhanden, daß zwei gewaltige Gasolinbehälter in Folge der Hitze explodieren würden, wodurch unzweifelhaft auch die in der Nähe befindlichen Gebäude der Imperial und der Continental Oil Company in Brand gesetzt worden wären.

Fortsetzung auf Seite 7.

# St. Peters Bote.

I. O. G. D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-  
Mönchen des St. Peters Priorats, Münster, Sask.,  
Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Voraus-  
zahlung in Canada \$1.00, nach den Ver. Staaten und  
Deutschland \$1.50.

### Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Änderungen bestehender  
Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintref-  
fen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer  
finden sollen.

Probenummern werden, wenn verlangt, frei ver-  
schickt. Bei Änderung der Adresse vergesse man nicht sowohl  
die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Welcher Weise man nur durch registrierte Briefe  
Post- oder Expressanweisungen (Money Orders), Geld-  
anweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE  
Muenster, - - Sask.

1910	JAN.	FEB.	MARCH	APRIL	MAY	JUNE	JULY	AUG.	SEPT.	OCT.	NOV.	DEC.
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6
7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7
8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8
9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9
10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11
12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13
14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14
15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15
16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16
17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17
18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18
19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19
20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20
21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21
22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22
23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23
24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24
25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25
26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26
27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27
28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28
29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29
30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30
31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31

- 14. Aug. 13. Sonnt. nach Pinguin.
- Ev. Von den 19 Ausfühgigen.
- Eusebius, Kallistus.
- 15. Mont. Maria Himmelfahrt.
- 16. Aug. Dienst. Rochus.
- 17. Aug. Mittw. Viberatus.
- 18. Aug. Donnerst. Helena.
- 19. Aug. Freit. Sebald.
- 20. Aug. Samst. Bernhard.

**Samstag, der 20. August,** ist ein gebotener Fast- und Abstinenztag für Canada, weil er der Vigilltag vor der Feier des festes Mariä Himmelfahrt ist. Montag, der 15. August ist für Canada kein gebotener Feiertag.

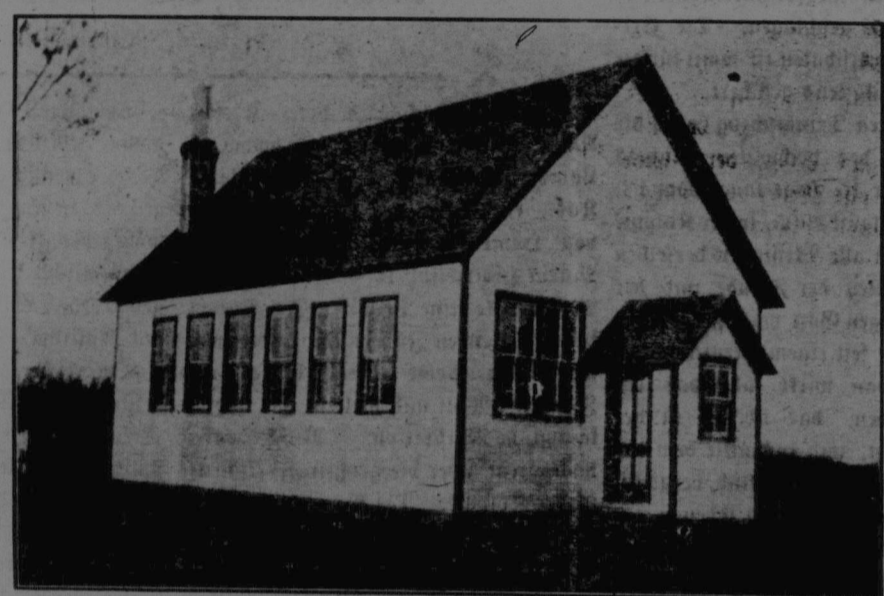
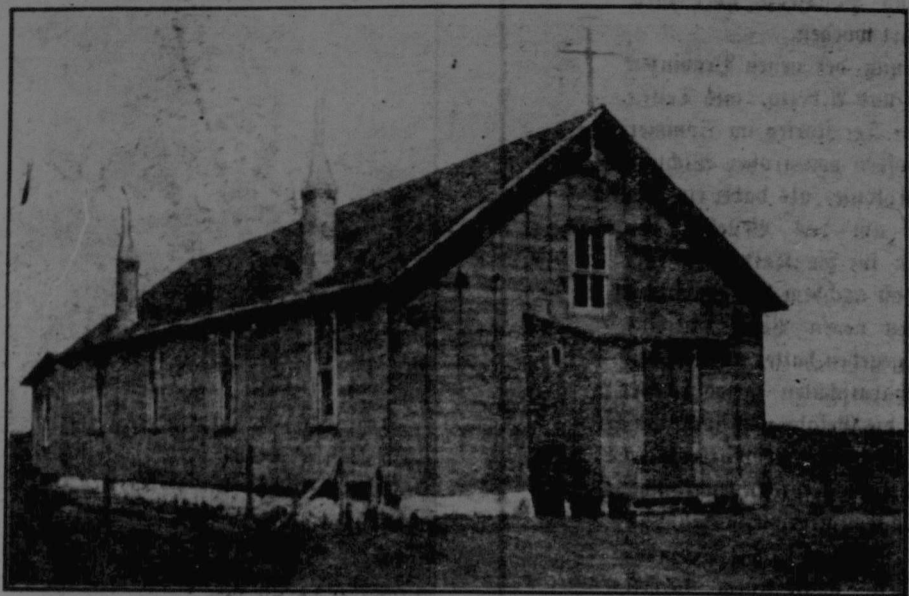
In der bayerischen Stadt Augsburg wird vom 21. bis 25. August die 57. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands tagen. Eine große Anzahl Vereine, darunter Arbeiter-, Männer-, Gesellen-, Lehrlings-, Burschen- und Jugendvereine mit Tausenden von Mitgliedern und mit vielen Musikcorps haben sich angemeldet.

Auch die größten Blätter New York's kommen jetzt mit Erklärungen, daß die Lage in Spanien von den Correspondenz-Agenturen und dem Kabel sehr eragiert

worden ist. Spanien ist nicht von Priestern überlaufen. Es hat nicht mehr Priester als die anderen europäischen Länder und die Ver. Staaten. In manchen Gegenden herrscht sogar Mangel an Geistlichen. Unter einer Bevölkerung von 18 Millionen Seelen gibt es 98,000 Geistliche. Auch liegt dem spanischen Volke wenig an den äußeren Zeichen der verschiedenen Religionen, mit welcher Ursache eigentlich Canalejas den Krieg gegen Rom begonnen. Was die spanische Regierung am meisten alarmiert — und was zu einer Revolution führen dürfte — ist die trostlose wirtschaftliche und kommerzielle Lage im Innern des Landes. Es ist Tatsache, daß außer den Provinzen Catalonien und Guipiscoa das Land industrie-tot ist. Die wenigen blühenden Geschäfte sind mit französischem, deutschem und skandinavischem Kapital finanziert. Obwohl der spanische Boden reichhaltig an Mineralien ist, so werden doch keine Schritte getan, dieselben zu heben. Auch liegt der Ackerbau darnieder, und die Ernten, welche im Jahre 1902 614

Millionen Pesetas ergaben, gingen im Jahre 1908 auf 590 Millionen zurück. Laut dem Blatte „Economista“ sind die Landwerte innerhalb 5 Jahren 500,000,000 Pesetas gefallen und die Bauern ziehen nach den Städten oder nach Nord- und Süd-Amerika und Brasilien. Tausende von Familien verlassen wöchentlich die Häfen Cadix, Malaga, usw. Trotzdem noch einiges geschäftliche Leben auf den Eisenbahnstationen und in den Häfen des Landes zu finden ist, ist das Innere des Landes von Bettlern und Tramps überlaufen. Dies ist die wirkliche Ursache der Unzufriedenheit in Spanien und die 72 Prälaten Spaniens haben in drastischer Weise den Premier-Minister an seine Pflicht gemahnt, als sie ihm den Rat gaben: „Gib diese Heße gegen die Religion auf; gib deinem Lande Frieden und Brot.“ Wenn der König zu diesem antikerikalen Staatsprogramm seine Einwilligung gab, so erklärt das sich aus der Umgebung, in der er sich bewegt, schreibt der „Katholische Westen“. Seine Schwiegermutter, die eine unerschütterliche

Anhängerin der anglikanischen Kirche ist, brachte ihn unter den Einfluß der Idee der Gleichwertigkeit und der Gleichberechtigung aller Kulte. Im übrigen verkehrt Alfons der Dreizehnte hauptsächlich mit Sportsleuten, und auf diesem Wege gewannen die Brüder Romanones, die notorische Freidenker sind, das Ohr des Monarchen. Der Hofstaat, der den König umgibt, ist nicht imstande, einen Einfluß auf den Herrscher auszuüben. Es sind alle alte Höflinge von steifer Grandezza und meterlangen Titeln, deren ganzes Dasein sich in der Festhaltung an den Ceremonien und der Abhaltung von feierlichen Gelegenheiten erschöpft. Geistige Probleme beschäftigten die Hofleute nicht; sie sind dem Leben des Landes fremd und kümmern sich nicht um Politik. So überwogen schließlich die vorerwähnten Einflüsse. Damit war im Allgemeinen das Terrain vorbereitet, und als der radikale Canalejas die Spezialisierung und die Übertragung auf das politische Gebiet vor dem Könige verfocht, fand er so freudige Zustimmung, wie er selbst



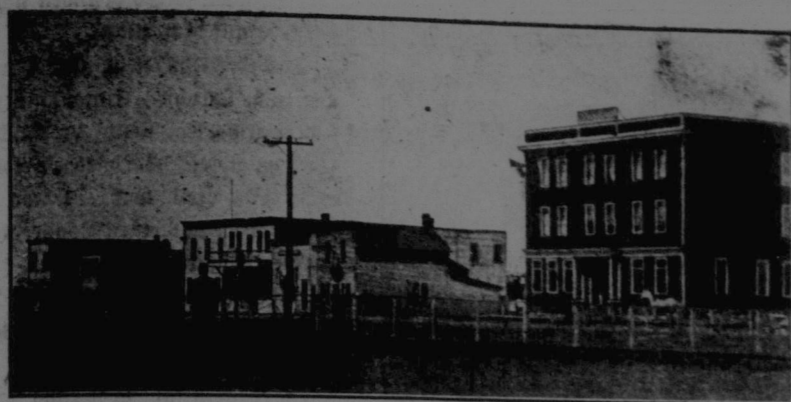
Kirche und Separatschule zu Humboldt.



vielleicht nicht geh...  
traut seinen Aug...  
ma i die Cronrede...  
nig glaubt, er sei...  
wenn er die Sch...  
dem grundkathol...  
Namen der Gewi...  
christlich und „ne...

### Kirchl

Vorkton, S...  
Langewin, O. M...  
niface hat am 31...  
neue Kirche feier...  
Gottes geweiht.  
Winnipeg, S...  
Leben und die Wi...  
storbenen hochw...  
O. M. J., verlan...  
folgendes: Pater...  
am 1. Dezember...  
Deutschland, geb...  
sten humanistische...  
virte er im Jesuit...  
hout in Belgien.  
glänzendem Erfol...  
phischen und theo...  
im Missionssemi...  
patres zu Lüttich...  
hatte, würde er a...  
zum Priester gew...  
seiner Priesterwe...  
Ordensobern ihn...  
Monate wirkte e...  
Kenora, 3 Jahr...  
St. Charles be...  
3 Jahre in Q...  
von wo aus er...  
siedler von Indi...  
Qu'Appelle pafte...  
re 1906 wurde...  
Juniorates der...  
St. Boniface ber...  
Huges, taktvolle...  
Wesen hat er sic...  
dienste erworben...  
dung junger St...  
sterstande. Vor...  
liebt, allen war...  
sen. Diesem...  
freise wurde er...  
Jahres entrisse...



Teilweise Ansicht von Humboldt.

vielleicht nicht gehofft hatte. Man nennung zum Pfarrer der deutschen traut seinen Augen kaum, wenn St. Josephs's-Gemeinde zu Winni- ma i die Cronrede liest. Der Kö- pes. Eine zwar nur kurze, aber nig glaubt, er sei noch Katholik, unvergeßliche Wirksamkeit war ihm wenn er die Schule in Spanien, beschieden. Im Sturm hatte er dem grundkatholischen Lande, im sich die Herzen aller seiner Pfarr- Namen der Gewissensfreiheit ent- kinder erobert. In aller Gedächt- christlich und „neutralisiert“! nis ist noch seine schöne, väterliche

**Kirchliches.**

**Yorkton, Sask.** Erzbischof- Mann am richtigen Plaze. Die ganze Pfarrei stand ihm treu zur Seite.  
**Langewin, O. M. J.,** von St. Boniface hat am 31. Juli die hiesige neue Kirche feierlich dem Dienste Gottes geweiht.

**Winnipeg, Man.** Über das Leben und die Wirksamkeit des verstorbenen hochw. P. Van Gistern, O. M. J., verlaudet nachdrücklich folgendes: Pater Van Gistern war am 1. Dezember 1871 in Krefeld, Deutschland, geboren. Seine ersten humanistischen Studien absolvierte er im Jesuitenkolleg zu Turnhout in Belgien. Nachdem er mit glänzendem Erfolge seine philosophischen und theologischen Studien im Missionsseminar der Oblatenpatres zu Lüttich, Belgien, beendet hatte, wurde er am 9. Juli 1899 zum Priester geweiht. Bald nach seiner Priesterweihe sandten seine Ordensobern ihn nach Canada. 3 Monate wirkte er als Kaplan in Kenora, 3 Jahre als Pfarrer in St. Charles bei Winnipeg, und 3 Jahre in Qu'Appelle, Sask., von wo aus er die deutschen Ansiedler von Indianhead und South Qu'Appelle pastorirte. Im Jahre 1906 wurde er als Rektor des Juniorates der Oblatenpatres nach St. Boniface berufen. Durch sein kluges, taftvolles und väterliches Wesen hat er sich hier große Verdienste erworben in der Heranbildung junger Studenten zum Priesterstande. Von allen war er geliebt, allen war er ein Vater gewesen. Diesem trauten Wirkungskreise wurde er im April dieses Jahres entrissen durch seine Er-

Richardton, N. D. Am 26. Juli wurde in Devils Lake, N. D., der hochw. P. Franz Weimann, O. S. B., von der St. Josephs-Kirche aus zur letzten Ruhe bestattet, der am vorhergehenden Mittwoch in Devils Lake beim Baden ertrunken ist. Wie der hiesige Volksfreund meldet, war P. Franz, der hier an der Abtei tätig war, vor etlichen Tagen nach dem Priorat St. Gallen gesandt, um von dort aus mehrere Missionen zu versehen. Von der Hitze verleitet, ging er am Mittwoch Nachmittag allein an den türkischen See, um zu baden. Niemand weiß, was das Unglück herbeiführte, ob Krämpfe, Ermattung durch zu langes Schwimmen, oder ein Herzschlag. Als der Pater endlich abeuds nicht in's Kloster zurückkehrte, suchte man nach ihm und fand seine Oberkleider. Erst am 2. Tage darauf fand man seinen Leichnam etwa eine Viertel Meile vom Ufer entfernt, in 10 Fuß tiefem Wasser. Der Verstorbene war am 31. August 1878 in Württemberg geboren, und zog früh nach Amerika mit seinen Eltern, die sich in Belvidere, Minn., niederließen. Seine klassischen Studien betrieb er im St. John's College Collegeville, Minn. Im Jahre 1903 trat er als Kandidat in das hiesige Kloster ein und wurde am 15. Oktober 1907 zum Priester geweiht. Er wirkte u. a. in Hebron und St. Joseph, und als Pro-

**Um sich das Notwendige zur Zeit des heißen Wetters zu verschaffen besuchen Sie Wallace's Apotheke.**

- |                |                 |
|----------------|-----------------|
| Insektenpulver | Mosquito Lotion |
| Küchepapier    | Lime Juice      |
|                | Himbeeren Essig |
| Fußpulver      | Koolbieregale   |
- Verchaffen Sie sich unsere Preise für Zigarren und Picnicstuden.

**G. I. Wallace, Droguist, Humboldt, Saskatchewan.**

**Tembrock & Bruning**

General Merchandise, Groceries and Hardware  
Getreide und Farmprodukte gekauft und verkauft

Mit dem Herannahen des Frühlings möchten wir alle unsere Winterwaren loschlagen und werden wir daher dieselben mit einer Herabsetzung von 10 Prozent verkaufen, so lange sie ausreichen.  
Wir haben auch eine vollkommene Auswahl von „Dry Goods“, die wir im östlichen Canada eingekauft haben und die Ihnen in die Augen stechen werden. Wir verkaufen sie zu überaus billigen Preisen.  
Unsere Groceries, Hardware, Stiefel und Schuh sind vollständig.  
Wir haben auch die Agentur für die rühmlichst bekannten Charles's Nähmaschinen.  
Wenn Sie canadischer Bürger werden wollen, wenden Sie sich an uns, da Sie durch uns Ihre Papiere ebenso schnell erhalten werden als anderswo.  
Wir sind ferner auch Landhändler; wenn Sie entweder Land verkaufen oder Land kaufen wollen, dann möchten wir Sie gerne sehen.  
Endlich können wir Ihnen Geld auf verbessertes Farmland vorstrecken. Für eine schnelle Anleihe kommen Sie zu uns.  
Um geneigten Zuspruch im Geschäft, bittet

**Tembrock & Bruning, Münster, Saskatchewan.**

**WATSON DRUG CO., Watson, Sask.**

**Unsere Spezialitäten:** Medizinien, Schreibmaterialien und verschiedenes. Schmutzachen und Medicamenten. Augen werden gratis untersucht. Musikwaren. Brillen, Pfeifen und Tabak auf Lager.  
Wir trachten unsere Kunden aus beste zu behandeln. Kommen Sie daher und sprechen Sie bei uns vor.

Verlangt

**Saskatoon Bier**

und besteht darauf.

Die Qualität ist unvergleichlich und immer dieselbe. **Saskatoon Bier** ist gebraut von bestem Canadischen Malz und feinsten Böhmischen Hopfen. Unser Wasser ist anerkannt als das geeignetste für Bierfabrikation. Die Brauerei ist die best eingerichtete in ganz Canada. Nur die allermodernste Maschinerie wurde gekauft und kein Geld gespart um das Produkt zu machen was es ist, gesund und angenehm zu trinken. Wenn Euer Wirt Euch auf Euer Verlangen nicht **Saskatoon Bier** gibt, schreibt uns direkt für Preise

**Goetschen, Weupler Brewing Company,**

— Limited. —

**Saskatoon, Saskatchewan.**

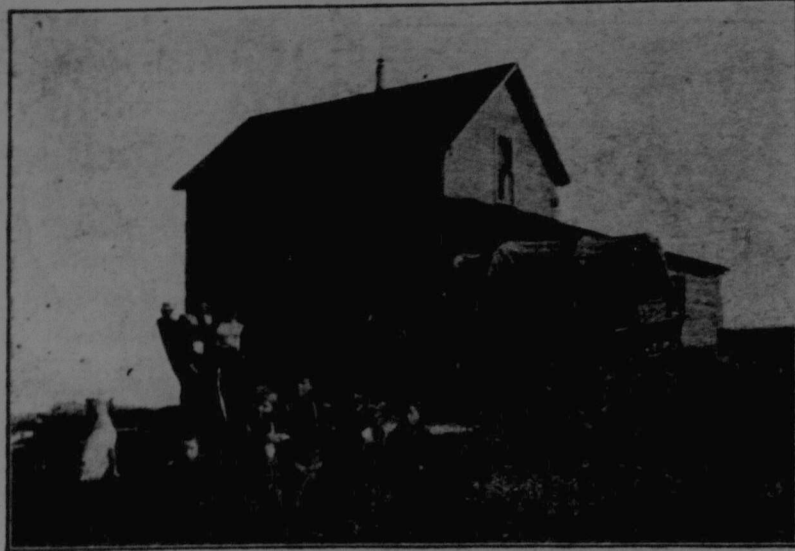
effor am St. Marien Kollegium.

Am 24. Juli erhielten in der hiesigen Abtkirche Wilhelm Suchsland, Aloysius Jonde, Johannes Kolb und Johannes Peter das Kleid des St. Benedikt, die ersteren zu ei als Klerikernovizen. Nach der Einkleidung folgte die einfache Profess von 3 Klerikernovizen. Die Zeremonien leitete Abt Grown Conrad von Coception, Mo. Beim Hauptgottesdienste erteilte der Abt-Bischof Vinzenz Wehrle dem Fr. Peter Johrenbach, O. S. B., die Subdiakons- und dem hochw. P. Thomas Stärkle, O. S. B., die Priesterweihe.

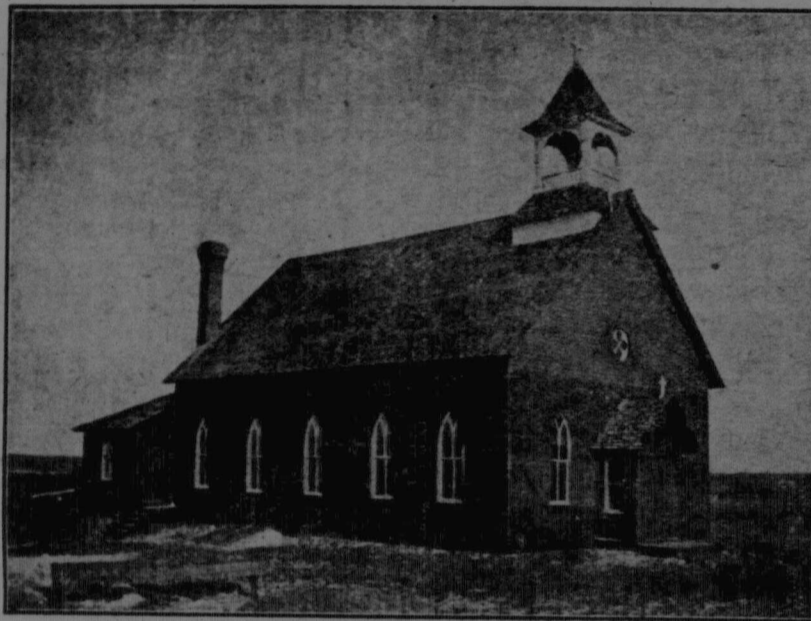
Fargo, N. Dak. Der kürzlich geweihte hochw. Hr. H. Wilkes wurde als Hilfspriester an der Kathedrale angestellt.

Indianapolis, Ind. Die Bestätigung des hochw. Joseph Chartrand, Rektor der hiesigen SS. Peter und Paul Kathedrale, als Weihbischof der Diözese Indianapolis ist soeben bekannt geworden. Der neue Weihbischof wird der Nachfolger des hochw. Msgr. O'Danaghue, dem die Diözese Louisville übergeben worden ist. Bis jetzt ist der Tag der Konsekration des neuen Bischofs, der erst 40 Jahre alt ist, noch nicht festgestellt. Bischof Chartrand wurde am 11. Mai 1870 in St. Louis geboren, studierte auf der St. Louis Universität, worauf er in St. Francis, Wis., und in Innsbruck in Tirol seine Studien fortsetzte und vollendete. Darauf wurde er Lehrer in St. Meinrad und empfing schon im Alter von 22 Jahren auf Grund spezieller päpstlicher Dispens die Priesterweihe. Er wurde dann Hilfspfarrer und schließlich Pfarrer der hiesigen SS. Peter und Paul Kathedrale und bischöflicher Sekretär.

St. Paul, Minn. An der neuen Kathedrale schritt in den letzten Monaten die Arbeit infolge eines Streiks in den Steinbrüchen nur langsam voran. In den letzten Tagen aber wird die Arbeit wieder im vollem Gang sein. Doch dürfte das Gotteshaus schwerlich vor Ostern 1913 fertig sein. Fertig ist soweit kaum mehr als das Erdgeschöß. Aber von dem Umfang der Arbeit kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß die Bodenfläche 276 x 217 Fuß beträgt, und das Erdge-



Erstes Gebäude in der St. Peters Colonie.



St. Bonifatius Kirche zu Leosfeld, Sask.

schöß 25 Fuß hoch ist. Die Bodenfläche des Oberbaues wird um 4460 Quadratfuß größer sein als die der neuen Westminster Kathedrale. In dem Unterbau wurden an 7,000,000 Backsteine verwendet von den Seimassen gar nicht zu reden. Der Boden des Oberbaues, der aus „reinforced concrete“ besteht, ist bereits gelegt, ebenso sind die Fundamente der Pfeiler fertig die den Kuppelbau tragen werden.

Baltimore, Md. Rev. C. W. Currier von Baltimore, der kürzlich zum Bischof von Zamboango auf den Philippinen ernannt wurde, hat die Ernennung abgelehnt. — Die Kath. Universität wird aus der Bankrottmasse ihres vor einiger Zeit verstorbenen Erbschaftmeister, Thomas E. Waggoner, der der Universität \$900,000 schuldete, als er 1904 seinen Bankrott erklärte, \$350,000 wiedererhalten. Ein Kompromiß in diesem Sinne ist mit dem Verwalter der Bankrottmasse und einem Bruder des Verstorbenen zu stande

gekommen, und Richter Stafford von der Supreme Court des Distrikts Columbia hat das Übereinkommen benötigt.

Bern. Der erste schwyzerische Katholikentag wurde am 26. Juni unter Beteiligung von mehr als 3000 katholischen Männern in Einsiedeln abgehalten. Der Abt, Dr. Thomas Bossart, hielt die Festpredigt, an welche sich eine hl. Messe, celebrirt vom hochw. sten Bischof von Chur, Dr. Georg Schmid, anschloß. Verschiedene gewiegte Redner, wie Prof. Dr. Beck — Freiburg — traten in den Versammlungen auf. Der Bischof von Chur sprach das Schlußwort.

### St. Peters Kolonie.

Frau Dr. Henrigan von Münster will ein Mädchen, das Hausarbeit verrichten und auch englisch reden kann.

Joh. Georg Rozma von Dana, möchte meine Farm, das südöstliche Viertel von S. 12, Tp. 39, R. 26 verkaufen. 60 Acres sind gebrochen, 50 können leicht dazu gebrochen werden. 10 Acres sind Heuland und der Rest Weide. 80 Acres sind Hochland, besonders für den Weizen-

bau geeignet. Es befinden sich 4 Loggebäude auf dem Platz.

Das Getreide steht im Durchschnitt gar nicht schlecht. Einige unserer Ansiedler erwarten sogar 30 Bushel Weizen vom Acre. Auf vielen Feldern steht er 52—54 Zoll hoch. Edw. Behiels von Watson hat letzten Donnerstag schon mit der Hasernte begonnen.

Die Einnahmen am Laurier-Tag in Humboldt beliefen sich auf \$2,300 und die Auslagen auf \$2,000.

Die Provinzial Regierung hat J. H. Flynn von Dana, P. A. Schwinghammer von Bruno und E. E. Smith von Watson zu Heiratlicenzausstellern ernannt. Henry R. Therres von Dead Moose Lake hat sein Friedensrichteramt niedergelegt.

Herr F. X. Strueby von Dead Moose Lake hat letzten Samstag mit dem Schneiden seiner Gerste angefangen.

Herr Jakob Bogter von Leosfeld starb am 29. Juli wohl vorbereitet durch öfteren Empfang der hl. Sierbesakramente infolge eines langwierigen Magenleidens im Alter von 60 Jahren. Er wurde am Sonntag den 31. Juli auf dem Gottesacker zu Leosfeld unter großem Ehrengelichte der Gemeindeglieder zur letzten Ruhe bestattet. R. I. P.

Am 2. August fand in der Pfarrkirche zu Leosfeld ein durch hochw. P. Mathias, O. S. B., gehaltenes Trauamt statt, in welchem Herr Johann Kastelan mit Fräulein Rose Hachner den ehelichen Bund fürs Leben schlossen. Dem neuvermählten Paare die besten Glückwünsche.

Bei einem Gewitter am Dienstag voriger Woche hat der Blitz auf der Farm des John Windschiegl von Watson ein Kalb erschlagen.

Aus Hoodoo ist zu berichten, daß Herr Anton Hackl aus St. Paul, Minn., ein Neffe des Anton Hackl Sr. in Hoodoo, das S. W. ¼ von Sec. 27, Tp. 41, R. 25 letzte Woche um den Preis von \$16.00 per Acre sich ankaufte von Luise Land Co. durch deren Agent Herrn Adams in Dana. Obiges Stück Land ist wohl ein eines der schönsten in der Umgegend von Hoodoo. Genannter Herr wird erst nächstes Frühjahr auf seine Farm ziehen. Die Ernteaussichten dieses Jahr sind in Hoodoo reichlich so gut, wie in den meisten Plätzen in der St. Peters Colonie.

Letzten Sonntag fand in Engelfeld die Feier der Erstkommunion statt. Um halb 10 Uhr hielt der hochw. P. Peter von Münster das Hochamt und die Predigt, während P. Bernard, der Seelsorger, das Amt eines Zeremonienmeisters vertrat. Das Brot des Lebens empfingen 7 Knaben und 8 Mädchen aus der Engelfelder und 2 Mädchen aus der Watson'er Gemeinde. Zu Mittag wurde im Hotel Engelfeld gezeißt. Am Nachmittag um halb 3 Uhr war Besper, Erneuerung der Taufgelübde, Einkleidung in die Skapulierbruderschaft Unserer Lieben Frau vom Berge Carmel, Segen mit dem hochwürdigsten Gute und hierauf „Großer Gott“. Obwohl das Wetter den ganzen Tag über

regnerisch war, so war die Feier während der erhabenen Feier voll.

Der hochw. P. Rudolph Humboldt war letzte Woche in Hoodoo berichtet, daß die Ernteaussichten Fulda und Hoodoo reichlich sind.

Leonhard Kienlen von Hoodoo am 3. August so schlief. Er hinterließ 2 Pferde auf den Unterleuten, daß er es als ratthamer Priester und den Arzt ruhmte. Sein Zustand hat sich bedeutend gebessert.

Ungefähr 150 Personen der Gemeinde zu Münster lehren zu den hl. Sakramenten, zum Ablassen, zum Heiligtum.

Ein Dienstmädchen wird gesucht gegen guten Lohn. Sich an F. Spangler, Hoodoo.

Fortsetzung von S. 5.

In Greenfell brach eine Feuer aus und richtete einen Schaden von \$8,000 an.

In Du'Appelle wurden die Mahlmöhlen durch einen Brand um \$20,000 Schaden gebracht.

Dr. Schwegel, der Reich-Anwalt in Winnipeg, hat in Regina, Sask., meinte, daß es die Abfindung sei, in Kürze ein Botschafter des Hauptstaatsdamit die Interessen der vielbeliebten Kaisers zu herzig werden.

Die Kontraktoren Peterson aus Dakota haben die neuen Bahnhöfe zwischen Craven, welche die Canadian dort baut, aufgenommen. Die Arbeit wird am Ufer des Last entlang gehen.

Manitoba

Die diesjährige Ausstellung in Winnipeg war außerordentlich reichhaltig. Sie zeigt nicht nur, was ihren Erzeugnissen, sondern auch mit Bezug auf die ausgestellten Tiere, Geräte, Ertragszuege von Winnipeg, Birke, Carman und andere hatten zahlreiche Ausstellungen an dieser Stelle gebracht.

Die Folgen des Streiks in den Eisenwerken der C. N. R. sind in Winnipeg aus; es kam in Winnipeg zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Arbeitern und den Eisenwerken. Ein Brand geschah, was ein Schaden von \$75,000 sein soll. Arbeiter wurden verhaftet.

Das südliche Manitoba von Hatten heimgejocht, etwa \$4,500,000 Schaden anrichtend.

Quebec.

Der Gattinmörder Dr. Erippen, welcher mit seiner Ehefrau Claire Reneve auf Bord des Dampfers „M...

regnerisch war, so war die Kirche während der erhabenen Feiertage doch gedrängt voll.

Der hochw. P. Rudolph von Humboldt war letzte Woche in Hoodoo. Er berichtet, daß die Ernteaussichten zwischen Futba und Hoodoo sehr gut sind.

Fronhard Kienlen von Münster wurde am 3. August so schlimm von einem Pferde auf den Unterleib geschlagen, daß er es als ratsam erachtete, den Priester und den Arzt rufen zu lassen. Sein Zustand hat sich jedoch seither bedeutend gebessert.

Ungefähr 150 Personen gingen in der Gemeinde zu Münster letzten Sonntag zu den hl. Sakramenten, um des Portunkula Ablasses teilhaftig zu werden.

Ein Dienstmädchen wird sofort Verlangung gegen guten Lohn. Man wende sich an F. Spangler, Humboldt, Sask.

Fortsetzung von Seite 3

In Greenfell brach am 2. August Feuer aus und richtete einen Schaden von \$8,000 an.

In Du'Appelle wurden am 5. August die Mahlmühlen durch Feuer zerstört. Schaden \$20,000.

Dr. Schwegel, der Konsul für Oesterreich-Ungarn in Winnipeg, war vor einigen Tagen auf seiner Tour durch den Westen in Regina. Herr Schwegel meinte, daß es die Absicht seiner Regierung sei, in Kürze ein Vice-Konsulat in Saskatchewan Hauptstadt zu eröffnen, damit die Interessen der Untertanen des vielgeliebten Kaisers Franz besser beherrzigt werden.

Die Kontraktoren Peterson & Nicholson aus Dakota haben die Arbeit an der neuen Bahnlinie zwischen Lumsden und Craven, welche die Canadian Pacific dort baut, aufgenommen. Die Strecke wird am Ufer des Last Mountain Lake entlang gehen.

#### Manitoba.

Die diesjährige Ausstellung in Brandon war außerordentlich erfolgreich, nicht nur, was ihren Erfolg anbetrifft, sondern auch mit Bezug auf die ausgestellten Tiere, Geräte, Produkte usw. Extrazüge von Winnipeg, McGregor, Birtle, Carman und anderen Plätzen hatten zahlreiche Ausstellungsgäste zur Stelle gebracht.

Die Folgen des Streikes der Angestellten der C. N. R. brechen nunmehr aus; es kam in Winnipeg zwischen einem Aufseher der Gesellschaft und Arbeitern zu scharfen Auseinandersetzungen; ferner wurden 25 Eisenbahnwagen in Brand gesetzt, was ein Verlust von ungefähr \$75,000 sein soll. Mehrere Arbeiter wurden verhaftet.

Das südliche Manitoba wird zur Zeit von Motten heimgesucht, die bereits für etwa \$4,500,000 Schaden angerichtet haben.

#### Quebec.

Der Gattinmörder Dr. Hawley H. Crippen, welcher mit seiner Freundin Ethel Claire Beneve auf der Flucht an Bord des Dampfers „Montrose“ abge-



Kirche zu Dead Moose Lake, Sask.

fangen und nach hier gebracht worden war, wurde im Justizpalast dem Richter vorgeführt, während man das Mädchen, welches vollständig gebrachen war, nach einem Hospital brachte. Tausende drängten sich heran, um einen Blick auf Crippen werfen zu können. Das Urteil lautete auf Auslieferung nach England, was nach canadischen Gesetz jedoch erst nach Ablauf von 14 Tagen geschehen kann. Die Eltern der Leene sandten ein Kabelgramm an sie, mit der dringenden Aufforderung, nichts zu verheimlichen, und Alles zu gestehen, was sie wußte. Am Uebriuen zweifelten sie keinen Augenblick an deren Unschuld. Crippen hatte, als er vor dem Richter stand, ein jämmerliches Aussehen und beantwortete die manchen Fragen mit kaum verständlicher Stimme. Die wichtigste Frage, ob er in die Auslieferung willige, beantwortete er mit Ja.

Der Streik an der G. T. P. ist nunmehr beigelegt worden.

#### New Brunswick.

Heftige Gewitter und schwere Regengüsse, welche in den letzten Tagen gefallen sind, haben die Lage der Einwohner der niedergebrannten Ortschaft Campbellton, New Brunswick, welche noch obdachlos sind, noch kläglich gestaltet, während 4000 von ihren Leidensgefährten in verschiedenen anderen Orten Unterkommen gefunden haben. Bei dem Mangel regulärer Abzugskanäle und einer ausreichenden Wasserzufuhr fürchten die Aerzte den Ausbruch von Krankheiten, und es wird eifrig an der Errichtung eines temporären Hospitals gearbeitet. Die Mitglieder des Hilfskomitees sind nach Kräften bemüht, den Proviant so gerecht wie möglich zu verteilen; ihre Aufgabe ist aber unter den bestehenden Verhältnissen eine sehr schwierige und die Unterstützungsgelder fließen zu langsam ein, um damit den augenblicklichen Bedürfnissen entsprechen zu können, denn bis jetzt sind in baarem Gelde nur \$33,000 eingegangen. Mehrere

Fälle von Typhus sind bereits konstatiert worden. Fünfzehn Hundert Personen befehlen sich in Zelten und für 2500 sind Holzgebäude aufgeschlagen. Es ergibt sich auch, daß die erste Schätzung des angerichteten Schadens viel zu niedrig gegriffen war, und daß der Verlust reichlich \$7,000,000 beträgt.

#### Der Staaten.

Washington. Die Fortschritte des Obstrues in Amerika können als sehr gute bezeichnet werden. Nach amtlicher Angabe machen die Vereinigten Staaten rapide Fortschritte im Viehen von Früchten und Nüssen die vor einigen Jahren tatsächlich nur aus anderen Ländern importiert werden konnten. In der Hauptsache bezieht sich dies auf Orangen, Pfäumen und Kirschen. Bananen, Feigen, Wallnüsse, Kokosnüsse und Mandeln müssen jedoch noch immer von anderen Ländern importiert werden. Vor 20 Jahren übertraf der Frucht-Import fünfmal den Export. Die Werte beliefen sich auf rund \$24,000,000, resp. \$4,000,000. Während des verfloffenen Fiskaljahres jedoch ist der Wert des Frucht-Exports auf \$19,000,000 angestiegen. Der Wert des Imports erreichte allerdings die gewaltige Höhe von \$36,000,000.

Washington. General Oliver, stellvertretender Kriegssekretär ernannte eine Behörde von Ingenieuren, denen die Verantwortlichkeit für Hebung des im Hafen von Havana liegenden Schlachtschiffes Maine und die Bergung der noch aufzufindenden Leichen, die auf dem Arlington Nationalfriedhofe beigelegt werden sollen übertragen worden ist. Die Behörde, von Ingenieurchef. Brigen Birby, ausgewählt, besteht aus Col. W. Black, Oberleutnant Mason M. Parick und Kapitän Hardley B. Ferguson.

New York. Repräsentanten der Pennsylvania-Bahn, die mit Präsident M. Erza von Philadelphia kamen und den neuen Hubtunnel durchfuhren, wurde ein offizieller Empfang in dem neuen Bahnhofgebäude gegeben. Dieses ist praktisch vollendet, doch wird es noch einige Zeit dauern, bis es dem

Verkehr übergeben wird. Der Tunnel von Long Island unter dem East River hindurch zum neuen Bahnhof wird voraussichtlich am 8. September eröffnet werden.

Palestina. Spezial-Depeschen von Stocum, einem 15 Meilen südlich von hier gelegenen Orte, melden von Rassenkämpfen, infolge deren 21 Regter getötet und drei Weiber gefährlich verwundet wurden. 200 bewaffnete Regter sind in Ben-Sum Springs, nahe Stocum umzingelt, und die Weiber warten auf Verstärkung. Die Regter haben die Absicht ausgesprochen, mit der ganzen weißen Bürgerschaft anzuräumen. Spät am Nachmittag wurde bekannt, daß General-Adjutant Newton die in Marshall stationierte Militärvorgabe beordert habe, mit dem ersten Zuge sich nach Stocum zu begeben. Fürchtend, daß es auch hier zu Unruhen kommen möchte, hat Kreisrichter Gardner befohlen, daß bis auf weiteres sämtliche Wirtschaften geschlossen werden müssen. Der blutige Streit entstand wegen einer Note, die ein Weiber namens Alford für einen Regter nicht bezahlen wollte, indossirt hatte.

#### Ausland.

Berlin. Von der am 2. Juli auf dem Dampfer „Mainz“ von Kiel aus abgegangenen Zeppelin'schen Vorexpedition hat das soeben in Kiel eingetroffene Torpedoboot „Carmen“ wenig erfreuliche Nachrichten gebracht. Die wesentliche Aufgabe der Vorexpedition, einen Ankerplatz für den Ballon der Haupt-Expedition zu finden, ist nicht erfüllt worden. Das Torpedoboot hatte den Dampfer „Mainz“ mit dem Protoktor des Unternehmens, Prinzen Heinrich, dem Grafen Zeppelin, Professor Hergesell und den anderen Mitgliedern der Expedition auf seiner Fahrt nach Spitzbergen ein beträchtliches Stück begleitet und war dann seine eigenen Wege gefahren. Zu seiner Ueberraschung hat das Torpedoboot nun die „Mainz“ an Prinz Karl-Vorland, einer Insel im nördlichen Eismeer von West-Spitzbergen getroffen. Der Dampfer war dorthin bereits von Island zurückgekehrt, nachdem sich die Leiter der Expedition entschlossen hatten, die Weiterfahrt nach Grönland aufzugeben. Bis Spitzberg, das auf Island unter 65 Grad 5' nördlicher Breite liegt, war die Expedition gelangt, und dort sah man sich gezwungen, wegen der Eisverhältnisse die Weiterfahrt einzustellen. Ein Ankerplatz, der zur etwaigen Landung von Luftschiffen geeignet wäre, ist trotz sorgfältigster Umschau in dem erreichten Gebiet nicht zu finden gewesen. Der Entschluß zum Aufgeben weiteren Vordringens war gefaßt worden, als man sich vollkommen von der Ausichtslosigkeit unter den gegenwärtigen Verhältnissen überzeugt hatte. Die Mitglieder der Expedition sind sämtlich bei bester Gesundheit. Mitte August wird das Eintreffen des Dampfers „Mainz“ in Tromsø, vor der

nden sich 4 Log-

im Durchschnitt  
unserer An-  
30 Buschel Wei-  
elen Feldern steht  
Edw. Behiels  
Donnerstag schon  
nnen.

Laurier-Tag in  
auf \$2,300 und  
terung hat J. H.  
Schwinghammer  
Smith von Wat-  
stellern ernannt.  
on Dead Moose  
ichteramt nieder-

von Dead Moose  
nstag mit dem  
angefangen.

von Leopold starb  
ereitet durch öfte-  
Sterbesakramente  
gen Magenleidens  
ren. Er wurde

Juli auf dem  
unter großem  
ndem Mitglieder zur  
R. I. P.

in der Pfarrkirche  
hochw. P. Mathias,  
raunant statt, in  
im Kastelan mit  
er den ehelichen  
ffen. Dem neu-  
die besten Glück-

er am Dienstag  
er Blick auf der  
diegl von Watson

u berichten, daß  
St. Paul, Minn.,  
Hagl Sr. in Hoodoo,  
Sec. 27, Tp.  
e um den Preis  
sich ankaufte von  
deren Agent Herrn  
biges Stück Land  
schönsten in der  
boo. Genannter  
es Frühjahr auf  
die Ernteaussichten  
Hoodoo reichlich so  
n Plätzen in der

and in Engelfeld  
munion statt. Um  
hochw. P. Peter  
Hochamt und die  
Bernard, der Seel-  
eremonienmeisters  
des Lebens em-  
d 8 Mädchen aus  
Mädchen aus der  
zu Mittag wurde  
speist. Am Nach-  
Uhr war Besper,  
aufgelübbe, Ein-  
apulierbruderschaft  
vom Berge Car-

hochwürdigsten  
großer Gott. Ob-  
ganzen Tag über

and in Engelfeld  
munion statt. Um  
hochw. P. Peter  
Hochamt und die  
Bernard, der Seel-  
eremonienmeisters  
des Lebens em-  
d 8 Mädchen aus  
Mädchen aus der  
zu Mittag wurde  
speist. Am Nach-  
Uhr war Besper,  
aufgelübbe, Ein-  
apulierbruderschaft  
vom Berge Car-

hochwürdigsten  
großer Gott. Ob-  
ganzen Tag über

and in Engelfeld  
munion statt. Um  
hochw. P. Peter  
Hochamt und die  
Bernard, der Seel-  
eremonienmeisters  
des Lebens em-  
d 8 Mädchen aus  
Mädchen aus der  
zu Mittag wurde  
speist. Am Nach-  
Uhr war Besper,  
aufgelübbe, Ein-  
apulierbruderschaft  
vom Berge Car-

Nordküste von Norwegen, erwartet.

Wien. Dem hiesigen Hof ist neuerdings, wie von sonst gut unterrichteter Seite verlautet, eine peinliche Verlegenheit durch den italienischen Hof bereitet worden. Vom Quirinal war die Einladung zur Teilnahme an der demnächstigen feierlichen Enthüllung des Denkmals für König Viktor Emanuel ergangen. In dem bezüglichen Schreiben war ausgeführt worden, daß dem greisen Kaiser Franz Joseph natürlich nicht eine Reise nach Rom zugemutet werde, doch werde der Hoffnung Raum gegeben, daß der Monarch sich durch einen Erzherzog vertreten lassen werde. Die Einladung hat angeblich zu langwierigen Erörterungen bei Hofe Anlaß gegeben. Wie es heißt, lehnte der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand sofort ab, und zwar mit Rücksicht auf den Papst. Pius X. hält an dem auch von seinem Vorgänger Leo XIII. streng befolgten Grundsatz fest, daß katholische Herrscher, bezw. Angehörige katholischer Fürstenhäuser den Quirinal nicht besuchen dürfen. Das ist vom Wiener Hof stets berücksichtigt worden. Deshalb ist bis heute der Besuch nicht erwidert, welchen König Humbert I., der Vater des jetzigen italienischen Königs, am 27. Oktober 1881, auf den Rat Bismarcks mit Mancini in Wien abstattete. Die Folge war damals der Anschluß Italiens an das deutsch-österreichische Schutzbündnis.

London. Die Vorlage betreffs des modifizierten Krönungsoides wurde nun im Unterhause in dritter Lesung mit 245 gegen 52 Stimmen angenommen. In dieser neuen Fassung ist die für Katholiken aufstößige Formel gestrichen, und der König hat bei Ablegung des Eides nur zu erklären, daß er ein „gläubiger Protestant“ ist.

Paris. Der Schaden, den anhaltendes kaltes und nasses Wetter der französischen Ernte zugefügt hat, wird nichtamtlich auf \$400,000,000 geschätzt. Die Weizenernte wird auf 312,400,000 Bushel gegen 369,200,000 im Vorjahre geschätzt.

Madrid, Spanien. Zwischen Spanien und dem Vatikan besteht eine ernste Verstimmung. Der spanische Gesandte am Vatikan, Ojeda, ist zurückberufen worden und Monsignor Ricor, der päpstliche Nuntius in Madrid, hat darauf Ordre erhalten, Spanien den Rücken zu kehren. Die zwischen Spanien und dem Vatikan bestehenden Schwierigkeiten sind durch einen willkürlichen Bruch des Konkordats herbeigeführt worden, den Canalejas durch einen Edikt vom 11. Juni vollzog. Canalejas unterbrach dadurch die von dem Vatikan eingeleiteten Verhandlungen zur Revision des Konkordats, worauf der Vatikan protestierte. Canalejas weigert sich, den übereilten Schritt rückgängig zu machen, und hat jetzt, da der Vatikan auf seinem Recht besteht, den Gesandten abberufen. In der Hauptstadt wie in ganz Spanien herrscht größte Aufregung über den Ausgang des Konflikts mit dem Vatikan. Eine Regierungs- sowie eine kirchliche Partei



St. Joseph's Kirche zu Zulda, Sask.

stehen sich gegenüber, und um das Maß voll zu machen, tritt auch noch Kronpräsident Don Jaime ganz plötzlich in den Vordergrund. Don Jaime von Bourbon, der karlistische Prätendent auf den spanischen Thron, erließ nämlich ein Manifest an die Karlisten im Parlament, worin er sie beglückwünscht zu ihrer Loyalität gegen den Papst und ihrer Verteidigung der Kirche und erklärt: „Ich denke, der Tag ist nicht mehr fern, an dem meine Anhänger sich um unsere Fahne sammeln müssen. Ich werde die Schlacht leiten.“ Einen weiteren Schritt im Kulturkampf hat Canalejas am 1. August unternommen, indem er durch die Gouverneure von Bilbao und San Sebastian Befehle ausgeben ließ, wonach Zusammenkünfte von Katholiken an öffentlichen Plätzen verboten werden, Werkwüchdigerweise wurden seinerzeit Ferrer-Versammlungen nicht verboten. Der König und die Königin von Spanien sind nach England geflohen.

Tokio, Japan. In der Nähe der Uru-Bucht an der Südseite der Insel Hokkaido hat ein furchbares Erdbeben mit vulkanischer Ausbrüchen Japan heimgesucht. Die Nachrichten von der Katastrophe sind noch spärlich, aber man glaubt, daß der Verlust an Menschenleben ein bedeutender ist. Mehrere mit Vorräten beladene Kriegsschiffe sind sofort nach der Szene der bedauernden Kalamität abgejagt worden. Die Stadt Hakodate, die 50,000 Einwohner zählt, soll am schwersten betroffen worden sein. Nach den letzten Meldungen begann das Erdbeben am 22. Juli und dauerte bis zum 27. Der Berg Uru wurde dem Erdboden gleichgemacht, nachdem er Ströme von heißem Sande und schaumigem Wasser aus hunderten durch das Erdbeben verurlochten Öffnungen gespieen. 10,000 Menschen sollen obdachlos in das Innere der Insel geflohen sein. Die meisten Schiffe in der Uru-Bucht sollen an den Felsen zertrümmert oder untergegangen sein.

## Wichtig!

Dominion Land Office Humboldt, Sask., den 5. August 1910.

Werter Herr!

Ich habe folgendes Telegramm vom „Commissioner of Dominion Lands“ in Ottawa erhalten, und da in demselben eine Auskunft enthalten ist, welche für das allgemeine Publikum von sehr großer Wichtigkeit ist, so wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie demselben jene Bekannmachung geben würden, welches es verdient, indem Sie es in Ihrer Zeitung veröffentlichen:

„Ottawa, den 5. August 1910.

Dem Dominion Land Agenten, Humboldt, Sask.

Geben Sie bekannt, daß wegen der Nachfrage nach Eisenbahn-Arbeitern jenen Personen Schutz bis zum nächsten 1. April gewährt werden wird, welche eine Primstätte oder Preemption ausgenommen haben, wenn sie beim Landagenten Applikation dafür machen und wenn derselbe sich vergewissert hat, daß die Eintragung vollständig gemacht ist.

(Gezeichnet) J. W. Greenway, Commissioner, Dominion Lands.

Ich möchte erklären, daß eine Eintragung dann vollständig gemacht wird, wenn man innerhalb von 6 Monaten nach dem Eintragungsdatum beginnt, auf dem Lande zu wohnen.

Ihr gehorsamer Diener

A. Norquay,

Dominion Land Agent.

Dem Herausgeber des

„St. Peters Bote“

Münster, Sask.

## Abonniert

— auf den —

St. Peters Bote.

Saskatoon Ausstellung den 9. bis 12. August 1910.

Der eine Fahrpreis für die Rundreise via



Eisenbahn.

Von Stationen in Saskatchewan und Alberta.

Fahrtarten zu kaufen

vom 8. bis 11. August. Rückkehrstermin 15. August 1910.

Nähere Auskunft gibt der Lokalagent oder

R. Creelmann,

Asst. Gen. Passenger Agent, Winnipeg, Man.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735 — 37 Lyon Str

St. Louis, Mo.

Stackstede & Bro.

Kirchenglocken

Stodenspiele u. Geläute

besten Qualität.

Kupfer und Zinn

## Heirat.

Ein junger, gut sitzierter Mann sucht ein kathol. Mädchen betreffs Heirat. Wo, sagt die Expedition des Blattes.

## Zu verkaufen.

Ich habe 35 junge Schweine zu möglichem Preis zu verkaufen.

Gerhard Knepper

Münster, Sask.

## Entlaufen!

Eine schwarze Stute, 9 — 10 Jahre alt; 11 — 1200 Pfd. schwer. Ringbone am rechten Vorderfuß. — Auskunft ist erbeten vom Eigentümer.

Jos. S. Hall,

Sec. 28 — 41 — 25. Hoodoo, Sask.

Verloren oder verlaufen von unserer Farm: 5 Kälber, Alter 6 Monate, 4 sind gefleckt; rot und weiße Flecken, während eins ein Holstein Kalb ist, mit gewöhnlicher Farbe. Wenn jemand Auskunft geben kann, so benachrichtige er unverzüglich: Gransch Brothers, Box 76, Leefeld, Sask.

## Für Korrespondenten.

1. Es bleibt sich gleich, ob Sie mit Tinte oder Bleistift schreiben. Ieserlich sollte es auf jeden Fall sein, denn eine blaß- oder schwächliche geschriebene Korrespondenz, verfehlt die Seher in ungemütliche Stimmung.

2. Man sei besonders deutlich im Namensschreiben. Bedenken Sie doch daß der Seher Ihre Nachbarn nicht so gut kennt wie Sie.

3. Man vermeide Anzüglichkeiten und Persönliches das Verstimmung erregen könnte. Damit ist niemanden gebietet, uns am wenigsten; wir haben so schon anderweitigen Trübel genug.

## Zweiter Teil



Die erste deutsche kat. hochw. Erzbischofs

7 Jahrgang No. 25



## Der christlichen

Muttername, Mutterliebe, Süße Worte, Himmelsklingen, Rauschen laut und voll, Durch der Kinder frohe M...

Muttername, Mutterliebe, Spenden gleich der Maienfrühlingshauch und Blüte, Friede, Freude, Glück und

Mutterliebe, Muttertrau...



# St. Peters Bote.

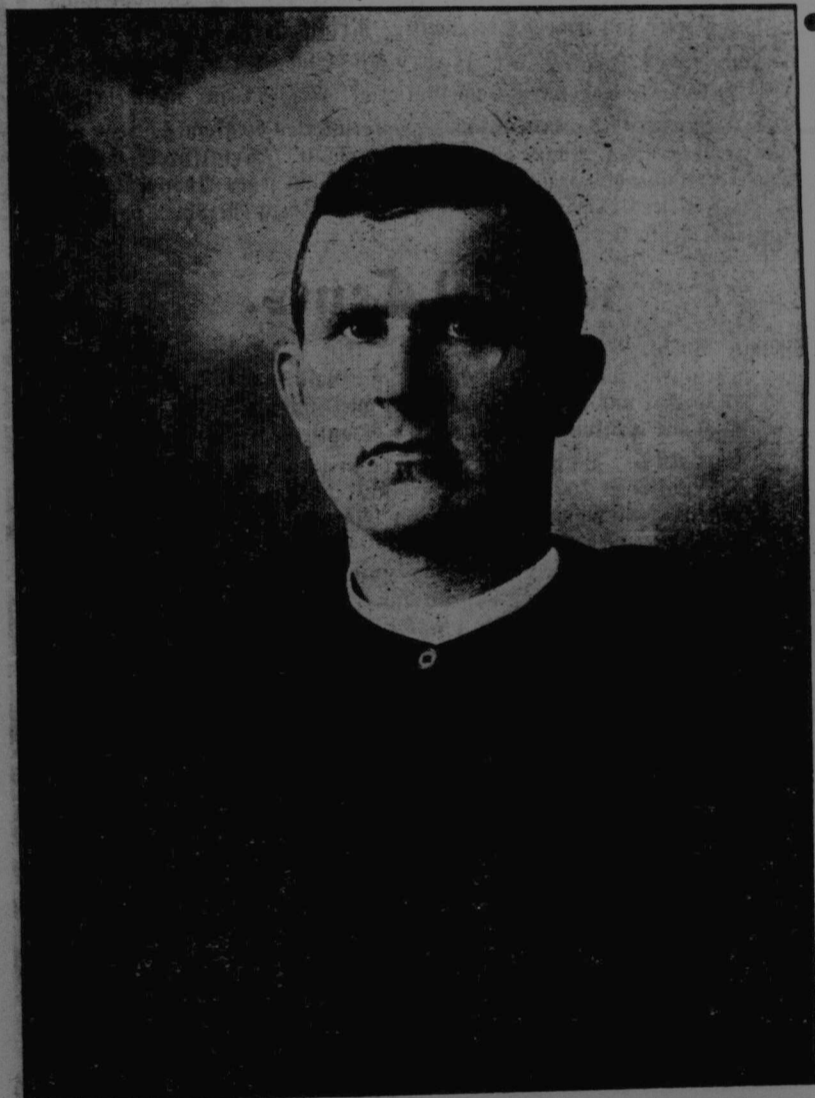
Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw'igen Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'igen Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Vätern zu Münster, Sasl., Canada.

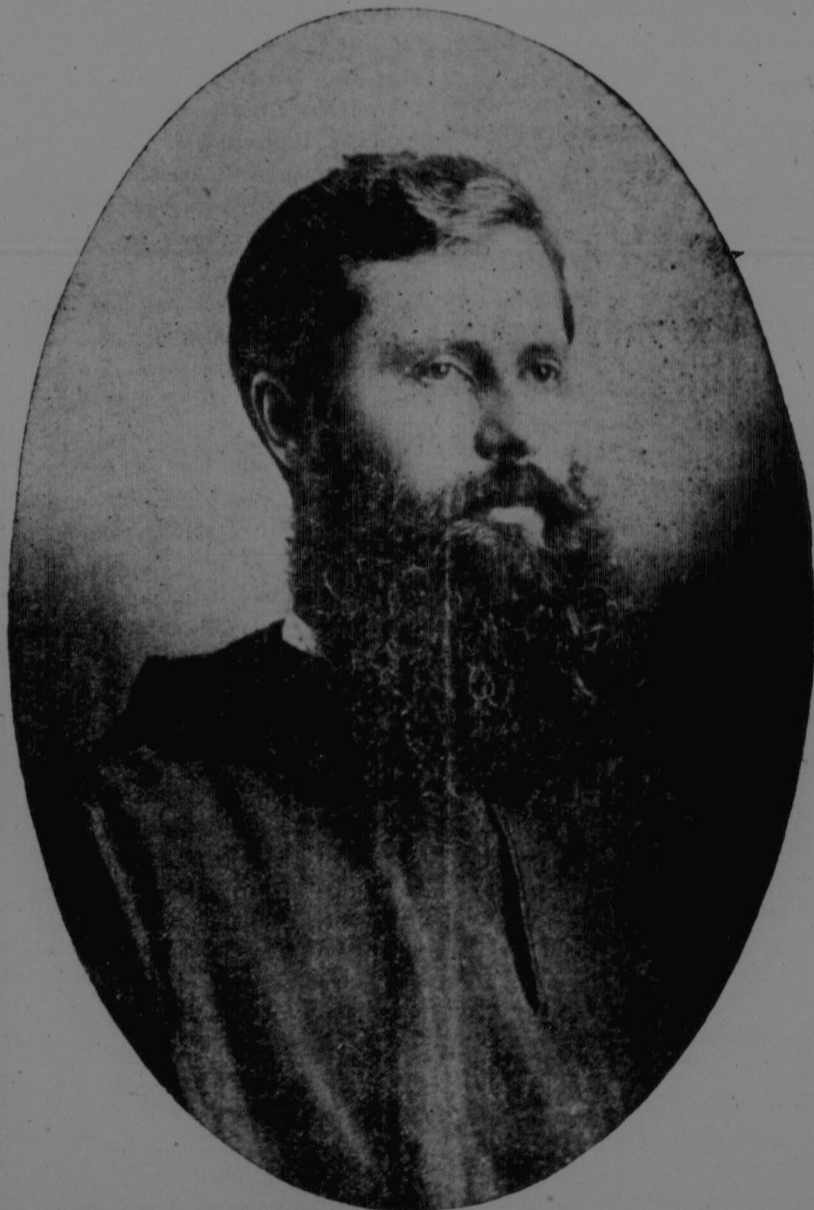
7 Jahrgang No. 25

Münster, Sasl., Donnerstag, den 11. August 1910.

Fortlaufende Nr. 337



P. Alfred Mayer, O. S. B.



P. Bruno Doerfler, O. S. B.

Die Gründer der St. Peters Kolonie.

### Der christlichen Mutter.

Muttername, Mutterliebe,  
Süße Worte, Himmelsklänge  
Rauschen laut und voll Begeisterung  
Durch der Kinder frohe Menge.

Muttername, Mutterliebe  
Spenden gleich der Maiensonne  
Frühlingshauch und Blütensegnen,  
Friede, Freude, Glück und Wonnen.

Mutterliebe, Muttertraue,

Klarer Stern in nächt'gem Grauen,  
Leuchtest du dem bangen Kinde,  
Wird es hellen Morgen schauen.

Muttertränen, Mutterseufzen  
Sind des Herzens Opferpenden,  
Von den Engeln still gesammelt,  
Glänzen sie in Gotteshänden.

Mutteramt und Mutterwürde,  
Hoherhaben ist ihr Wesen;  
Jede Mutter ist von Christus  
Zum Apostel auserlesen.

### Mein Kriegstagebuch

aus dem  
deutsch-französischen  
Kriege

von  
Dietrich Freiherr von  
Latzberg

Kgl. Bayer. Oberleutnant a. D.

Fortsetzung.

6. Dezember. Chevreuse.  
Als wir am Morgen des 6. Dezember,  
früh 7 Uhr, zum Abmarsch aufstiegen,

brachte mir Engelbrecht statt meines bisherigen Reitpferdes einen etwas hübscheren und einem Offizierspferd etwas mehr ähnlich sehenden Schimmel daher; er hatte ihn bei einem Einwohner von Epervon gegen das andere umgetauscht. Der Tag war wieder gehörig kalt und unser mitgenommenes Brot und Fleisch war unterwegs steinhart gefroren, so daß wir das Fleisch mit dem Messer schneiden mußten. Beides, Brot und Fleisch, hatte in diesem gefrorenen Zustande einen höchst unangenehmen Geschmack. Die Gefangenen trotzen furcht-

Stellung  
1910.  
Preis  
eise



h n.  
Kastathewan  
kaufen  
Rückkehrer-  
910.  
er Volalagent

Agent,  
W a n.

FOUNDRY  
- 37 Lyon Str  
Louis, Mo.  
Stede & Bro.  
Loden  
viele u. Geläute  
er Qualität.  
und Finu

erter Mann  
hen betrefss  
pedition des

en.  
eine zu mä-

stl.

10 Jahre  
er. Ringbone  
Auskunft ist

obov. Sasl.

von unserer  
Monate, 4  
Flecken, wä-  
ist, mit ge-  
jemand Aus-  
schüge er un-  
Brothers,  
osfeld, Sasl.

h, ob Sie mit  
eiden. leser-  
fall sein, denn  
lageschriebene  
die Seper in  
g.  
s deutlich im  
ren Sie doch  
lachbarn nicht

Anzüglichkeiten  
Wichtigkeit  
ist niemanden  
den; wir haben  
Frübel ge-

bar, viel mehr noch als wir; war doch die Mehrzahl von ihnen aus dem Süden Frankreichs und hatte noch nie erfahren, was ein richtiger, kalter Winter eigentlich ist.

Um 3 Uhr kamen wir in das kleine Städtchen Chevrense und fanden sehr schöne und wohlhabende Quartiere vor. Walter und ich waren bei einer jungen Arztesfamilie und verlebten in deren Kreise einen sehr vergnügten Abend, den wir mit zu den schönsten und gemütlichsten Quartierereinnerungen zählen können. Ganz besonders wohlthuend war uns die Anwesenheit von zwei munteren Knaben im Alter von 5 und 7 Jahren, die bald ganz zutraulich wurden; sie schnallten sich unsere Säbel um, legten den Helm auf und schienen sehr erfreut, daß wir fremde Soldaten so lustig und gerne mit ihnen spielten. Wir selbst freuten uns an dem Spiel dieser Kinder mindestens gerade so wie diese selbst.

7. Dezember. Longjumeau.

Um 1/2 8 Uhr verabschiedeten wir uns, nachdem die Buben noch einem jeden von uns eine kleine Flasche Likör geschenkt hatten, und marschierten durch eine sehr schöne Gegend, aber wiederum bei großer Kälte, nach Longjumeau, in dessen Nähe wir Ende September und Anfang Oktober bereits längere Zeit gelegen hatten. Während des ganzen Marsches hörten wir heftigen Kanonendonner aus Paris, was für uns bei dem schwierigen Zusammenhalten und Nachtreiben der Gefangenen eine angenehme Zerstreuung war. In Longjumeau kamen wir schon um 2 Uhr an und trafen dort zu unserer Freude zwei Offiziere unseres 3. Bataillons, Hauptmann Freiherrn v. Wölbern-Dorff und Hauptmann Dilm, mit denen wir den Abend in einem deutschen Bierhause verbrachten. Ich wurde jedoch, ungehofft so unwohl, daß ich mich von zwei Kameraden in meine Wohnung zu Bett bringen lassen mußte; glücklicherweise hatte es nichts weiter zu bedeuten, und ich fühlte mich bald wieder besser. Unsere Gefangenen waren an sieben verschiedenen Plätzen untergebracht, um ihre Bewachung aber und um das Zusammenholen am nächsten Morgen hatten wir uns nicht zu kümmern, das besorgten diesmal die hier liegenden Landwehrruppen; es war auch ganz recht so, denn wir waren wirklich nicht danach angetan, um noch müchtig mit Wachen und vielem Hin- und Herlaufen geplagt zu werden; wir bedurften sehr der Ruhe.

8. Dezember. Corbeil.

Eine Abteilung Landwehrruppen sammelte uns die Gefangenen — wie gerne hätten wir sie ihnen ganz überlassen — und um 8 Uhr begannen wir mit ihnen wieder zu „kilometern“. Aber es ging heute bedeutend leichter; denn einmal war Lanwetter eingetreten, und dann, was die Hauptsache war, wir hatten die Versicherung bekommen, daß wir in Corbeil den Transport abgeben würden; das war uns allen die größte Freude! Auf einer Kiste, ungefähr 1 1/2 Stunden von Corbeil entfernt, wollten wir die lange, dunkle Notonne der

fingenen wieder einigermaßen in Ordnung, d. h. in Reih' und Glied, bringen und befahlen daher den 22 französischen Offizieren, die wir bei uns hatten, je einen Haufen zu übernehmen und zu ordnen, so zwar, daß nach Woffengattungen ausgeschieden, immer vier Mann neben- und hintereinander gingen. Da zeigte sich nun aber die geringe Disziplin der Franzosen und die Nachlässigkeit ihrer Offiziere in grellem Lichte. Nicht nur, daß jene einfach nicht folgten, widersetzten sie sich ihren Vorgesetzten geradezu, lachten sie aus, schimpften dieselben und machten ihnen derartige Schwierigkeiten, daß diese in ihrer Not jammernd und beschämt zu uns kamen, Klage führten und die Bitte stellten, daß die Unbotmäßigkeiten zur seinerzeitigen Bestrafung aufnotiert werden möchten. Nachdem wir also sahen, daß auf diese Weise keine Ordnung zustande käme, stellten wir dieselbe ziemlich energisch in kürzester Zeit her, teilten Kompanien zu je 100 Mann ab, deren jeder ein französischer Offizier und zwei oder drei verlässige Unteroffiziere oder Gefreite unsererseits zugewiesen wurden, und marschierten so — 18 Kompanien stark — nachmittags 3 Uhr durch die Vorstadt Effonnes in Corbeil ein. Fast 200 Franzosen hatten wir auf dem sechs-tägigen Marsch durch Flucht und Krankheiten verloren; in Chartres allein mußten wir schon über 40 Kranke zurück lassen.

In Corbeil also wurden, Gott sei Dank, die ungefähr 1800 Gefangenen von unserem 3. Landwehr-Bataillon übernommen und wir bekamen Aussicht auf zwei, vielleicht auch drei Rasttage, ein dringendes Bedürfnis! Aber nur ein Teil des Bataillons durfte sich darauf freuen; denn noch ehe wir in die Quartiere entlassen wurden, erhielt eine kombinierte Abteilung des Bataillons unter Kommando des Oberleutnants von Schmädels den Auftrag, 500 Gefangene am nächsten Tage noch weiter zu befördern. Wir anderen trafen heute Abend noch Vorfrage, das fast nicht mehr existierende Schuhwerk und die herabgekommene Uniformierung und Wäsche aus den hier befindlichen Magazinen wenigstens einigermaßen zu ergänzen. Auch wurde Sorge getroffen, daß Bäder genommen werden konnten, weil Angezieser von dunkler und heller Farbe schon sehr überhand genommen hatte und Gegenmittel dringend notwendig geworden waren.

Einen schönen Zug der französischen Offiziere aus unserem Transporte muß ich hier erwähnen: Bei der Ankunft in Corbeil sprachen sie uns, den Offizieren der Eskorte, ihren Dank aus für die freundliche und rücksichtsvolle Behandlung und fast jeder von ihnen benötigte uns ein kleines Andenken auf. So schenkte mir z. B. einer sein einfaches Zigarrenetui, ein anderer eine kleine, am Walfener aufgenommene Gruppenphotographie, auf welcher auch er sich befand. Sie bateten uns so dringend und höflich, derartige Kleinigkeiten anzunehmen, daß wir es ihnen nicht abschlagen konnten:

## Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

### gute katholische Bücher

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

#### nur 25 Cents.

- Prämie No 1.** Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail-Preis 60 Cts.
- Prämie No 2.** Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloideinband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail-Preis 60 Cts.
- Prämie No 3.** Vater ich rufe Dich. Ein prächtiges Gebetbuch mit großem Druck. In 3/4 M. Ganzleder mit Blindprägung gebunden mit feinem Goldschnitt. Retail-Preis 60 Cts.
- Prämie No 4.** Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutscher Freunde. Gebunden in schwarz chromirten biegsamen Leder mit Goldprägung, Rundeden u. Rotgoldschnitt. Retailpreis 60 Cts.
- Eines der folgenden prächtigen Bücher wird an jeden Abonnenten, den den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

#### nur 50 Cents.

- Prämie No 5.** Alles für Jesus. Ein prächtiges Gebetbuch in feinstem wattierte Lederband mit Gold- und Farbenprägung, Rundeden und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Bräutleute.
- Prämie No 6.** Legende der Heiligen von P. Wilh. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.
- Prämie No 7.** Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.
- Prämie No 8.** Rosenkranz aus feinsten, echter Perlmutter mit Perlmuttermutterkrenz. Ein prächtiges Geschenk für Erstkommunikanten und Bräutleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschieden geweiht und mit den päpstlichen Ablässen, sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden.

Das folgende prächtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

#### nur 75 Cents

- Prämie No 9.** Gossines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Prägung gebunden.

Bei Einsendung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrag einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

St. Peters Bote

Münster, Saal.

Ueber die Quartiere konnte klagen, sie waren recht gut Corbeil voll von Truppen früher schon erwähnt, liegt 3. bayerische Landwehr-Bataillon Major Jouvin unsere, dessen Fürsorge wir die Tiere zu danken hatten. Wir waren wieder, wie in letzter zusammen im Quartier um sehr, einige Tage Ruhe haben, wenn wir auch in direkten Verband mit uns bei Orleans geblieben wären.

2. mit 14. Dezember. Corbeil. Sechs Tage verlebten in sechs sehr langweilige Tage zur Wiederherstellung von Kleidung, Reinlichkeit und von großem Nutzen waren leutnant von Schmädels Tag für Tag, ohne daß er lange muß sich der Arme fangenen wohl noch abschieden war meist schlecht und Stätteis. Die lang ungewohnt ruhig dahins vertrieben wir uns durch in der Stadt, durch Trinken und Briefschreiben waren die unterhaltendsten Tage, da waren wir den ausschließlich der 1. horigen Kameraden des Bataillons zusammen.

Am 14. abends hier würde heute Nacht Walter und ich sorgten Quartier und Verpflegung dann geduldig bis 2 Uhr umsonst; niemand lag und müde legten wir zu sen.

15. Dezember. Chartres.

Um 6 Uhr früh in Stunde des Abmarsches graphisch der Befehl hätten sofort bei der wieder einzurücken. setzten wir uns bei Bewegung und trafen Alleps, durch teilweise nachmittags 4 Uhr und schlechtgepfaster ein. Ich besuchte als Oberleutnant von P vor 2 Monaten hier hatten, und blieb in seitigen Erzählungen nachts sitzen. Er war verblüfft, als ich da er mich für tot h neuen Seiten wäre ich daß ich am 1. oder sei.

16. Dezember. Chartres.

Um 7 Uhr früh weiter und kamen bekannten Plätzen halb von Chartres hielten wir den Oktober, von wo nach Soles abg man sah noch die erste umherliegen.

Ueber die Quartiere konnten wir nicht klagen, sie waren recht gut, obwohl Corbeil voll von Truppen lag. Wie früher schon erwähnt, liegt hier auch das 3. bayerische Landwehr-Bataillon unter Major Joubin unseres Regiments, dessen Fürsorge wir die guten Quartiere zu danken hatten. Walter und ich waren wieder, wie in letzter Zeit immer, zusammen im Quartier und freuten uns sehr, einige Tage Ruhe vor uns zu haben, wenn wir auch viel lieber im direkten Verband mit unserem Korps bei Orleans geblieben wären.

2. mit 14. Dezember. Corbeil.

Sechs Tage verlebten wir nun hier, sechs sehr langweilige Tage, die jedoch zur Wiederherstellung von Schuhwerk, Kleidung, Reinlichkeit und Gesundheit von großem Nutzen waren. Auf Oberleutnant von Schmüdel warteten wir Tag für Tag, ohne daß er eintraf; wie lange muß sich der Arme mit den Gefangenen wohl noch abschniden! Das Wetter war meist schlecht, Regen, Schnee und Glätteis. Die langsam und uns ungewohnt ruhig dahinschleichende Zeit vertrieben wir uns durch Umhergehen in der Stadt, durch Schlafen, Essen, Trinken und Briefschreiben. Die Abende waren die unterhaltendsten Stunden des Tages, da waren wir gewöhnlich mit den ausschließlich der 1. Brigade angehörigen Kameraden des 3. Landwehr-Bataillons zusammen.

Am 14. abends hieß es, Schmüdel würde heute Nacht wieder einrücken. Walter und ich sorgten daher eiligst für Quartier und Verpflegung und warteten dann geduldig bis 2 Uhr nachts — aber umsonst; niemand kam und ärgerlich und müde legten wir uns endlich schlafen.

15. Dezember. Stampes.

Um 6 Uhr früh schlug für uns die Stunde des Abmarsches; es war telegraphisch der Befehl gekommen, wir hätten sofort bei der Brigade in Orleans wieder einzurücken. Gegen 7 Uhr setzten wir uns bei Regen und Nebel in Bewegung und trafen über La Ferté-Aleps, durch teilweise hübsche Gegend, nachmittags 4 Uhr in der langgezogenen und schlechtgepflasterten Stadt Stampes ein. Ich besuchte abends noch unseren Oberleutnant von Brielmayer, den wir vor 2 Monaten hier krank zurückgelassen hatten, und blieb unter vielerlei gegenseitigen Erzählungen bei ihm bis 11 Uhr nachts sitzen. Er war im höchsten Grade verblüfft, als ich sein Zimmer betrat, da er mich für tot hielt; von verschiedenen Seiten wäre ihm mitgeteilt worden, daß ich am 1. oder 2. Dezember gefallen sei.

16. Dezember. Toury.

Um 7 Uhr früh marschierten wir weiter und kamen heute an lauter uns bekannten Blägen vorbei. Gleich außerhalb von Stampes auf der Höhe passierten wir den Bivakplatz vom 8. Oktober, von wo aus unsere Kompagnie nach Soles abgeschickt worden war; man sah noch die Stroh- und Kohlenreste umherliegen. Dann kamen wir

durch Meronville und Angerville, wo damals die „Partisans de guerre“ niedergemacht und gefangen wurden. Rechts der Straße sahen wir Rouvry St. Denis, unser Quartier vom 9. Oktober, links von ihr kam dann Voisseau, unser Quartier nach dem furchtbaren Coulmiersmarsche u. s. w.

Das Wetter war schrecklich, die gepflasterte Straße schlüpfrig, wie Glätteis, die ganze Gegend — die Beauce — hatte ihr uns längst bekanntes, gleichmäßig graues Aussehen. Der Straßenkörper lag voll von toten Pferden und zu beiden Seiten der Chaussee lagen Hunderte dieser häßlichen Kadaver, an welchen Tausende von Raben ihre Nahrung suchten. Toury fanden wir ganz verlassen; die letzten drei Male, als wir es passierten, war es stets eine, wenn auch hauptsächlich von Soldaten belebte Stadt, jetzt war es tot und leer im wahren Sinne des Wortes, und nur eine etwa 40 Mann starke Wache zum Schutze des Bahnhofes lag hier. Zivilbevölkerung bekamen wir fast keine zu Gesicht und, wie die Bahnhofswache uns mitteilte, hielten sich hier überhaupt nur an 20 der ehemaligen Einwohner auf. Wohin wir kamen, fanden wir leere Häuser und Gehöfte, leere Schuppen und Stallungen, alles verwüstet und voll Schmutz; der Krieg hatte dem Orte einen traurigen Stempel aufgedrückt! Zu essen bekamen wir nur wenig und sehr schlecht, zu trinken schmutziges, schlechtes Wasser; zur Lagerstätte fand sich kein einziges frisches Gebund Stroh vor, wir lagen auf dem nackten Fußboden, auf Tischen und Bänken oder in leeren Bettstellen, schliefen aber dessen ungeachtet sehr gut. Eine bedeutende Anzahl von Fußkranken, eine Folge der in Corbeil verausgabten neuen Stiefel, mußte Walter heute Abend noch mit der Bahn nach Orleans schaffen, um sie dort gleich in ärztliche Behandlung gelangen zu lassen.

17. Dezember. Orleans.

Durch diesen Abgang an der Kopfzahl wieder schwächer geworden, setzten wir um 3 1/2 Uhr früh unseren Marsch nach Orleans fort, bei miserabilem Wetter, und dementsprechenden schwierigen Straßenverhältnissen. Auf dem ganzen Wege sahen wir die Spuren der Erschöpfung unserer Truppenteile und die Spuren der in den Dezembertagen hier stattgehabten Kämpfe, bestehend in Massen von Pferdeleichen, zerbrochenen Fuhrwerken, Bivakplätzen, Befestigungsarbeiten, welche die Franzosen in und um Artenay und bei anderen Orten angelegt hatten, u. dgl. m. Artenay besonders sahen wir in sehr stark zerstörtem Zustande wieder. Nicht weit von Orleans lagen zwischen den vielen Pferdekadavern sogar noch einzelne tote Soldaten; überall waren wirklich Tausende von Raben und anderen aasfressenden Vögeln zu sehen, selbst Hund nagten an verschiedenen Kadavern und rausten um ihre Beute — ein überaus häßlicher Anblick! Manchen Pferden waren von den hungrigen, gänzlich verarmten Einwohnern Stücke Fleisch aus

# Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Botes erhielt kürzlich eine reiche Sendung von deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt

den größten Vorrat in ganz Canada

hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, in Wholesale und Retail zu sehr maßigen Preisen. Die unten angegebenen Preise sind retail, und werden die Gebetbücher gegen Einzahlung des Betrages in baar, frei per Post versandt.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

## Preisliste

- Des Kindes Gebet. Gebetbuch für Schulkinder. Weißer Einband mit Goldprägung. 220 Seiten. 15c
- Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten. 30c
- No. 5. — Gepreßter Leinwandband mit Notizschnitt. 45c
- No. 13. — Imitation Leder. Goldprägung. Feingoldschnitt. 90c
- No. 44. — Starles biegsames Kalbsleder. Goldprägung. Notgoldschnitt. \$1.50
- No. 18. — Feinstes Leder, wattiert, Gold- u. Farbenprägung. Notgoldschnitt. \$1.25
- No. 88. — Celluloid Einband, Goldprägung und Schloß. \$1.25
- Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 361 Seiten. \$1.00
- No. 355. — Feiner wattierte Lederband, Gold- u. Blindprägung. Notgoldschnitt. \$1.30
- No. 27. — Feinster wattierte Lederband, Gold- u. Blindprägung. Notgoldschnitt. \$1.30
- Der Heiligste Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten. 30c
- No. 5. — Gepreßter Leinwandband mit Notizschnitt. 80c
- No. 130. — Feiner Lederband, Blindprägung, Notgoldschnitt. \$1.00
- No. 121. — Starke Lederband, wattiert, Blind- u. Goldprägung. Notgoldschnitt. \$1.50
- No. 200. — Feiner Lederband, wattiert, Gold- u. Farbenprägung. Notgoldschnitt. \$1.75
- No. 660. — Feiner Lederband, wattiert, Goldprägung, Rosenkranz, Feingoldschnitt, Schloß. \$2.00
- No. 665. — Feinster wattierte Lederband, Gold- u. Farbenprägung, feines Perlmutter-Kreuz auf der Innenseite, Feingoldschnitt und Schloß. \$2.00
- No. 755. — Feinster wattierte Lederband, eingelegte Gold- u. Perlmutterarbeit, Feingoldschnitt und Schloß. 80c
- No. 84. — Celluloidband, Goldprägung, Feingoldschnitt, Schloß. \$1.00
- No. 76. — " " mit eingelegetem Silber. " \$1.00
- No. 86. — " " " " " " " \$1.00
- Der Heiligste Tag. No. 96. — Größere Ausgabe. 448 Seiten. Celluloidband, Gold- u. Farbenprägung, Feingoldschnitt, Schloß. \$1.50
- Himmelsblüten. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten. \$1.00
- No. 114. — Starke wattierte Lederband, Gold- u. Blindprägung. Notgoldschnitt. \$1.00
- No. 139. — Lederband mit reicher Blind- u. Goldprägung, Notgoldschnitt. \$1.00
- No. 99. — Sechshundlederband, wattiert, Perlmutterkreuz auf der Innenseite, Feingoldschnitt, Schloß. \$1.00
- No. 293. — Extra feiner Lederband mit reicher Prägung, Kreuz auf der Innenseite, Feingoldschnitt, Schloß. \$2.00
- Himmelsblüten. Westentaschenausgabe für Männer und Jünglinge auf feinem Papier, 224 Seiten. \$1.00
- No. 2. — Leinwand, Gold- u. Blindprägung, Hundeden, Notizschnitt. 50c
- No. 25. — Im Leder " " Farbenprägung Feingoldschnitt. 90c
- No. 1108. — Leder, wattiert, reiche Blindprägung, Notgoldschnitt. \$1.20
- No. 1112. — Feines Leder, wattiert, Gold- u. Silberprägung, Notgoldschnitt. \$1.20
- Mein Kommuniongeschenk, Wegweiser und Gebetbuch für die heranwachsende Jugend. 480 Seiten. Farbentitel und farbiger Titelbild. Feinstes Papier mit rotgerändertem Text. \$1.00
- No. 6. — Leinwandband mit Gold- u. Blindprägung. Notizschnitt. 55c
- No. 1. — Solider Lederband mit Blindprägung. Notizschnitt. 55c
- Wade Mecum. Westentaschengebetbuch für Männer und Jünglinge, feines Papier, 246 Seiten. 30c
- No. 2 f. — Leinwand, Goldprägung, Hundeden, Feingoldschnitt. \$1.10
- No. 289. — Feinstes Leder, reiche Gold- u. Blindprägung, Hundeden, Notgoldschnitt. \$1.10
- Vater ich Kufe Dich. Gebetbuch mit großem Druck. 416 Seiten. \$1.00
- No. 97. Lederband, biegsam, Goldprägung, Feingoldschnitt. 80c

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Messandachten, Beichtandacht mit ausführlichem Beichtspiegel, Kommunionandacht und überhaupt alle geistlichen Andachten.

Man richte alle Bestellungen an

# St. Peters Bote,

Münster, Eastatchewan.

den Schenkeln und Schultern geschnitten worden; auch hatten die Einwohner der umliegenden Dörfer den meisten Röhre und Schweif, vielen sogar die Hufe genommen, um später damit Handel zu treiben. Die Eisen waren den gefallenen Pferden meist von den Soldaten schon abgenommen worden, um sie weiter zu verwenden, da, ähnlich wie bei der Infanterie die Schuhe, bei den Pferden die Hufeisen allmählich aufgebraucht waren. Der ganzen Gegend sah man an, was Freund und Feind hier an Strapazen und Kämpfen geleistet hatten. Die Vorstadt Vannier, durch welche wir gegen 4 Uhr in Orleans einrückten, war teilweise niedergebrannt und von den Einwohnern verlassen.

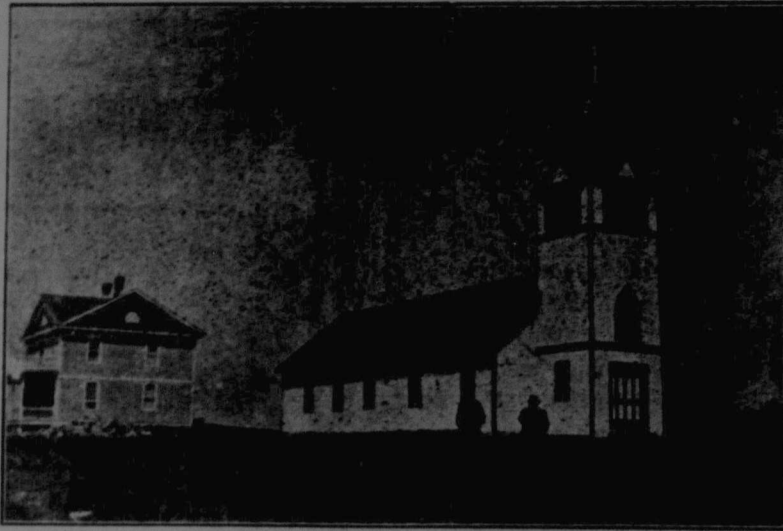
Orleans selbst kam uns wie eine heimliche Stadt vor; was wir hier sahen, war uns bekannt, ja sogar bekannte Gesichter sahen wir unter den Haustüren und auf den Straßen. Wir aber mochten einen merkwürdigen Anblick gewahren. Kaum 200 Mann stark, dreckig und elend aussehend, kamen wir hier an, marschierten durch die ganze Stadt und wurden schließlich an der Loire sehr eng einquartiert. Orleans nimmte von Soldaten aller Waffen, so daß an eine weite und bequeme Belegung nicht zu denken war.

18. mit 23. Dezember. Orleans.

So wären wir denn wieder in Orleans, welches wir vor 1 1/2 Monaten, am 8. November in später Nacht geräumt hatten. Es ist nun wieder erobert worden; aber wie viel Blut hat dies gekostet und welche Anstrengungen waren hierzu notwendig! Wieviele unserer Soldaten sind tot, verwundet oder krank! Wie sahen wir aus im Vergleich zu unserem ersten Einzug am 11. Oktober! Zwar sind wir Sieger — aber unser 1. bayerisches Armeekorps ist durch Gefechte und Strapazen jeder Art fast aufgerieben; es existiert eigentlich nur noch dem Namen nach, in Gestalt von wenigen tausend ganz erschöpften und abgearbeiteten Soldaten!

„Krieg! Krieg mit Frankreich! Mit Freude vernahmen wir Soldaten diese Nachricht“ — so fing ich am 17. Juli dieses mein Tagebuch an. Ja, mit Freude brachten wir damals diese Botschaft nach Hause, ohne zu ahnen, welchen Jammer und welches Elend dies eine Wort „Krieg“ in sich birgt. Damals achteten wir es nicht, wenn uns einer oder der andere auf die Schrecken des Krieges hinwies; wir glaubten es nicht und wollten es nicht glauben. Jetzt aber sind wir gründlich belehrt worden; wir haben nicht nur das Erhabene und Großartige, wir haben auch die Schattenseiten und die Schrecken des Krieges kennen gelernt; wir verstehen jetzt den „Krieg“ und die damalige Freude am Krieg hat sich gründlichst verloren!

Am heutigen Tage, dem 18. Dezember, erhielten wir seit langer Zeit einmal wieder die Post, und zwar eine sehr reiche Post; ich allein bekam nicht weniger als 23 Briefe von den verschiedenen Verwandten, aber sie stimmten mich sehr traurig, fast alle waren



Kirche und Pfarrhaus zu Watson.



Kirche zu Münster.

schwarz gerändert: Es waren die ersten Briefe, die auf die Todesnachricht von Rudolf hin an mich gelangten. — Ein großer Stoß der an das Bataillon gekommenen Briefe und Pakete mußte wieder zurückgegeben werden, weil die Adressaten inzwischen entweder gefallen waren oder krank oder verwundet in irgend einem Lazarett lagen. Abends hatte ich noch die Freude, meinen Freund Ludwig von der Tann besuchen zu können, der, wie ich zufällig erfahren hatte, noch in einem hiesigen Spital lag und nicht als Gefangener hatte abgeführt werden können; wir freuten uns sehr des Wiedersehens und hatten uns viel von unseren beiderseitigen Voneinander so verschiedenen Erlebnissen zu erzählen.

Am nächsten Tage rückten mehrere bisher als „vermißt“ geführte Soldaten wieder ein, auch von den Kranken meldeten sich wieder eine große Zahl als gesund. Wir wurden mit Schuhwerk und Wäsche versehen, richteten uns in jeder Beziehung nach und nach wieder auf und gewannen schon nach zwei Tagen ein besseres und etwas mehr militärisches Aussehen.

Orleans selbst war im allgemeinen daselbe geblieben, mit der Ausnahme, daß die Vorstadt St. Maarreuz und der ganze Kai des rechten Loire-Ufers, ferner die östliche und westliche Stadtumfassung zur nachhaltigen Verteidigung hergerichtet wurden; viele hundert Soldaten arbeiteten täglich daran; auch die Brücken waren zum Sprengen vor-

bereitet worden. Die Stadt war geradezu überfüllt von Truppen und mittags und abends, wenn die Soldaten frei waren, entstand auf Straßen und Plätzen ein förmliches Gedränge von Militärpersonen. Uns Bayern, besonders uns Offizieren, wurden hier in den Straßen von Orleans unsere kolossalen Verluste erst recht klar; denn kaum begegneten wir noch bekannten Offizieren und oft wurden wir ganz erstaunt mit den Worten angehalten: „Was, Sie leben noch und sind auch gar nicht verwundet?“ So wurde ich einmal bei einem Spaziergang durch die Stadt, vom Bahnhof bis zur Voire, dreimal in dieser Weise begrüßt. Kaum fand ich noch mir bekannte Infanterie-Offiziere, während ich deren bei unserem ersten Aufenthalt dahier doch in allen Regimentern sehr viele hatte; dagegen sah man sehr viele als Ersatz nachgesandte Offiziere mit recht schönen blauen Uniformen, die gegen unsere verwetterten und verstaubten Röcke und Mäntel merkwürdig abstachen und schon von weitem zu erkennen waren. Während man sich früher nach Gefechten fragte: „Wen habt ihr verloren? Wer ist bei euch gefallen?“, lautete jetzt allgemein die Frage: „Wer ist von euch noch da?“ oder „Wieviele Offiziere habt denn ihr noch?“ So waren wir zusammengeschnitten.

Fortsetzung folgt.

### Gewalthätigkeiten gegen Benediktiner durch die Loge in Brasilien.

Seit Monaten schon ist Brasilien Zeuge einer wüsten Logenhege am mittleren Flußgebiet des Rio bronco, der mit dem Rio negro vereint sich bei Manaos in den großen Amazonas ergießt. Im Jahre 1909 wurde den verdienstvollen Söhnen des hl. Benedikt die Prälatur am Rio branco übertragen und am 7. Juli desselben Jahres eröffneten diese ihre apostolische Wirksamkeit. Sie dachten damals wohl nicht daran, welche erbitterter Feind ihr in der Loge erwachsen würde. Boa Vista, wo die Patres Benediktiner sich niederließen, ist denn auch ein wahres Logennest. Ihren kirchenfeindlichen Prinzipien getreu, suchten die Mitglieder der Loge auch alsbald eine günstige Gelegenheit, die Fehde gegen die unliebsamen Eindringlinge zu eröffnen. An Anlässen konnte es nicht fehlen, die nächstbeste Taufe war schon gut genug dazu, denn nach kirchlichen Gesetzen durften die Patres — ja keinen Freimaurer als Taufpaten zulassen. Am Morgen des 20. November v. Js. kam ein Individuum zur Kapelle und erbat nach der Messe des Pater Adalberto die Taufe eines Kindes, dessen Pater er sein wollte. Zugleich fügte der Mann hinzu, daß er Freimaurer sei. Der Pater bedauerte, ihn unter diesen Umständen nicht als Paten annehmen zu dürfen. Sofort erging sich der Mann in Jornesausbrüchen und nahm keinerlei Belehrung an. Wütend verließ er die Kapelle. Nichts gutes ähnelnd, begab sich Pater Adalberto in das Haus des Justizmunicipal. Geraume Zeit hernach kamen schon einige Individuen unter Führung des Delegado de policia, des Promotor publico und des Subdelegado, alle bewaffnet, vor das Haus des Justiz municipal, und forderten ungestüm das Erscheinen des Paters. In ihrer Begleitung befand sich auch Pater Bonaventura, der von ihnen gezwungen worden, mitzugehen. Vergebens waren die Vorstellungen der Patres, sie wurden auf das größte mißhandelt und mit Ohrfeigen schändlich traktiert. Zum Schluß zog der Delegado Gustavo Mesquita seinen Revolver und richtete ihn gegen Pater Bonaventura. In diesem Augenblicke warf sich der wa-

tere Jose de Pinho das Pater entging mit Not Tode, aber sein rechter Arm schwer verletzt. wurde nun Pater Adalberto den Unholden zur Klippe und unter Todesandrohung Vollziehung der Taufe. Noch hatte der Orden die Taufe nicht vollendet, als ein Brite, Bento Brasil, ein Freimaurer und der Bruder der Patres, in die Kapelle und sich wie ein Beseideter. In seiner Gegenwart warf er sich auf den Pater und ohrfeigte ihn sogar in die heiligen Handlung. In diesem Augenblicke fiel in Ohnmacht. Mühe gelang es den Patres, weitere Gewalttätigkeiten der Freimaurerhorde zu verhindern. Die große Verwirrung wurde durch den Delegado Mesquita, einen Knaben Sabino, der von dem Pater übergeben worden, verschleppt, wohin, was noch nicht. Der arme Mann auch jedenfalls nicht warten.

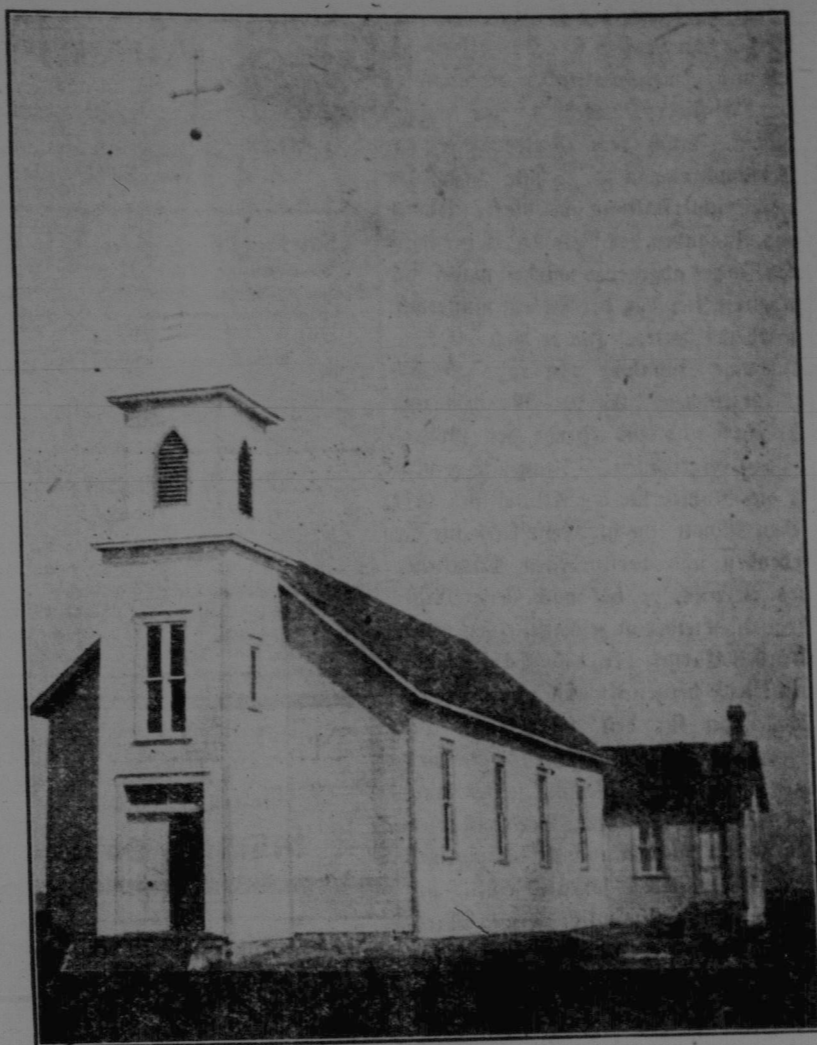
Angeichts dieser Feindschaft der Viga Achario, O. S. B., Gotteshaus schloß sich an den Gouverneur der Staaten Amazonas, für die Pater nicht länger, sie die Fazenda, Landgut des Freundes, namens Salbando, gegenüber Joaquin. Aber

gegen Benedikt die Poge in llien.

Schon ist Brasili- wüsten Logenhege sgebiet des Rio em Rio negro ver- aos in den gro- gießt. Im Jah- en bedienstvollen Benedikt die Prä- ranco übertragen desselben Jahres ihre apostolische ie dachten damals, welch erbitterter ge erwachsen wür- wo die Patres Be- derließen, ist denn Logennest. Ihren Prinzipien ge- Mitglieder der Lo- ine günstige Ge- de gegen die un- glinge zu eröff- n konnte es nicht ueste Taufe war dazu, denn nach en durften die Freimaurer als n. Am Mor- mber v. Js. kam ar Kapelle und esse des Pater ise eines Kindes, in wollte. Zu- ann hinzu, daß Der Pater be- diesen Umständen nehmen zu dür- g sich der Mann hen und nahm an. Wütend lle. Nichts gu- flich Pater Adal- des Justizmini- Zeit hernach ka- ndividuen unter ado de policia, blico und des bewaffnet, vor z municipal, und das Erscheinen hrer Begleitung ter Bonaventu- zzwungen wor- Vergebens wa- en der Patres, größte mißhan- igen schändlich schluß zog der Mesquita sei- ichtete ihn/ge- tura. In die- rf sich der wa-

tere Jose de Pinho dazwischen, der Pater entging mit Not dem sicheren Tode, aber sein Ketter ward am Arme schwer verletzt. Mit Gewalt wurde nun Pater Adalberto von den Unholden zur Kirche geschleppt und unter Todesandrohung zur Vollziehung der Taufe gezwungen. Noch hatte der Ordenspriester den Taufakt nicht vollendet, als Coronel Bento Brasil, ein verbissener Freimaurer und der größte Feind der Patres, in die Kirche stürmte und sich wie ein Besessener gebardete. In seiner grenzlosen Wut warf er sich auf den Priester und ohrfeigte ihn sogar während der heiligen Handlung. Die Taupatin fiel in Ohnmacht und nur mit Mühe gelang es den besser Gesinnten, weitere Gewalttätigkeiten der Freimaurerhorde zu verhindern. Die große Verwirrung benützte der Delegado Mesquita, den Indianerknaben Sabino, der den Benediktinern von dessen Eltern zur Erziehung übergeben worden war, fortzuschleppen, wohin, weiß man heute noch nicht. Der arme Knabe hat auch jedenfalls nichts Gutes zu erwarten.

Angeichts dieser Gewalttätigkeit ließ der Vigario, Geral D. Achario, O. S. B., das entweihte Gotteshaus schließen und wandte sich an den Gubernador vom Staate Amazonas um Vermittlung. Für die Patres war nämlich des Bleibens in Boa Vista nicht länger, sie flohen auf eine fazenda, Landgut, eines guten Freundes, namens Paulo da Cruz Saldanho, gegenüber dem Fort S. Joaquin. Aber die Freimaurer

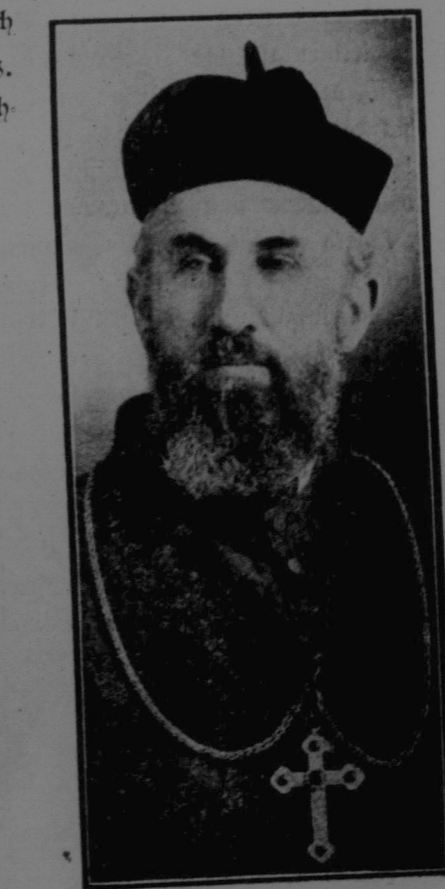


Kirche zu Leonora Vale.

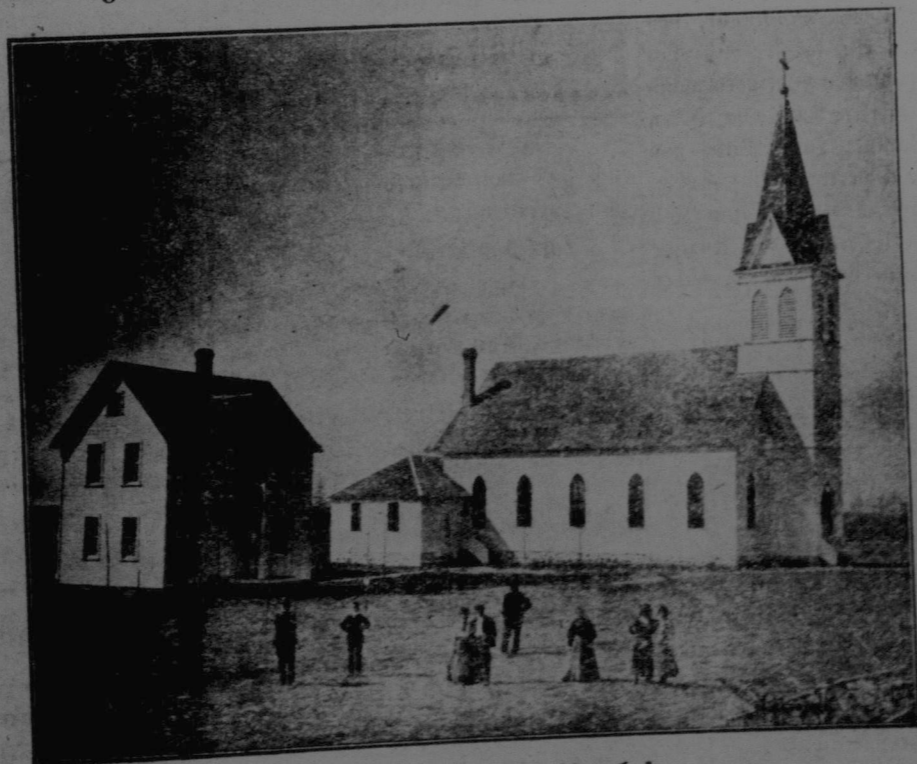
ruhten auch jetzt noch nicht. Sie erbrachen die Pforten der Kirche, hielten die feste U. E. Frau von Carmel, Immakulata und Weihnachten, und drei Individuen spielten abwechselnd die Rolle des Priesters. Unter Hohn und Spott auf die Patres wurden Prozessionen gehalten und die Kirche zum Schauplatz der schändlichsten Taten gemacht. Wütend darüber, daß die Benediktinerpatres in Sicherheit waren, ging Coronel Brasil nach Manaos zum Gubernador, um bei diesem die Austreibung der Or-

denkleute zu betreiben. Daß der Sachverhalt von ihm in ganz anderem Lichte dargestellt worden, liegt auf der Hand und beweist am besten das zweifelhafte Verhalten des Gubernador im weiteren Verlauf der ganzen Sache. Die Gewalttaten der Freimaurer gehen ins Unerhörte. Ein Hirte des oben genannten Sur Jose de Pinho wurde eingefangen und mit Stockhieben so lange mißhandelt, bis das Fleisch in Fetzen von seinem Leibe hing. Dann hatten sie noch die Unmensch-

lichkeit, die Wunden des Armen mit Essig, Pfeffer und Salz einzureiben und ihn hilflos auf die Straße zu werfen; alles das nur, weil sein Herr den Benediktinerpatres gut gesinnt ist. Mit Mühe schleppte sich der so grausam Mißhandelte bis zum Zufluchtsort der Benediktiner, die ihm liebevolle Pflege angedeihen ließen. Auch sein Herr mußte sich flüchten und fand in der fazenda Unterkunft. Coronel Brasil begann nun eine wahre Schreckensherrschaft. Arme, schuldlose Indianer wurden mißhandelt, gegen einen rechtschaffenen Fazendeiro, der mit den Freimaurern nichts gemein haben wollte, erging die Order: tod oder lebendig vor das Freimaurergericht! Boa Vista hat durch alle diese Vorfälle gewiß nichts gewonnen. Wer nicht unbedingt muß, geht nicht hin. Im Hause der Benediktiner haben sich nun die Freimaurer breit gemacht und halten dort ihre Zirkel und zwei Soldaten halten vor dem Eingange Wache.



Abt Peter Engel, O. S. B.



Kirche und Pfarrhaus zu Annenheim.

regelrechtes Gewehrfeuer auf die fazenda des Sennor Paulo Saldanha, wo die Patres waren, zertrümmerten Mobiliar und die Bibliothek der Benediktiner und schleppten zum Schlusse noch zwei derselben sowie zwei Hirten ihres Gastherrn mit sich fort nach Boa Vista. Was dort ihrer harte, kann man sich nach den bisherigen Vorfällen leicht denken. Ihr Leben schwebt sicher in größter Gefahr. So also schaute der Schutz des Gubernador aus, den er wehrlosen Mönchen zu teil werden ließ gegen die Gewalttaten seiner Kogenbrüder. Es ist nun zwar der Befehl ergangen, föderaltruppen nach dem Rio Branca zu schicken, um die bedrängten Ordensleute zu schützen, aber die Feinde derselben schreien schon und suchen das Einreißen des Bundespräsidenten als verfassungswidrig hinzustellen. In ganz Brasilien ist man über das Vorgehen der Amazonaser Polizei aufs höchste empört und alles ruft nach Genugtuung. Am 3. April begab sich eine Abordnung der angesehensten Persönlichkeiten von Rio de Janeiro nach Petropolis zum Bundespräsidenten, um ihn im Namen der Gerechtigkeit und Zivilisation um Abhilfe zu ersuchen. Auch der in Petropolis versammelte Kongress katholischer Journalisten überreichte dem Präsidenten einen energischen Protest gegen die Greuelthaten am Rio Branco.

Das Schönste an der ganzen Sache ist, daß jetzt von den kirchenfeindlichen Kreisen die Patres Benediktiner als die Provozierenden hingestellt werden. Wie aalglatt sich die Mitglieder der Loge zu geben wissen, beweist eine Visite des Gubernador von Amazonas bei Digario Geral der Benediktiner, bei der ersterer sich sogar herabließ, dem hochw. Herrn beim Abschiede die Hand „ehrfruchtvoll“ zu küssen, nachdem er alles Gute und Schöne versprochen hatte. Man darf auf den Ausgang der ganzen Sache gespannt sein. Mit ihrem Gesichte aber haben alle rechtlich gefinnten tiefes Bedauern neben der Überzeugung, daß sie nicht anders handeln konnten.

### Korrespondenzen.

Leosfeld, Sask., 29. Juli.  
 Werter St. Peters Bote!  
 Am Feße der hl. Mutter Anna, den

26. Juli, feierte der christliche Mütter-Berein von Leosfeld sein Haupt-Bereinsfest mit gemeinschaftlicher Kommunion der Mitglieder, welche in die fünfzig zählen. Nach dem Gottesdienste war Versammlung in der Schule in welcher die Verichterstattung über die Einnahmen und Ausgaben des Vereins im verfloßenen Jahre abgegeben wurde, wobei sich herausstellte, daß der Verein musterhaft gearbeitet hatte. Hat er doch seit Neujahr eine Einnahme von rund \$80.00 zu verzeichnen. Er hat Manches zum Schmucke und zur Zierde des Gotteshauses beigetragen. Nicht nur besorgt er die Blumen für die Altäre und läßt jeden Monat eine hl. Messe lesen für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des Vereins, er hat auch neue Ministranten-Kleider angeschafft, einen neuen Brussell Carpet für das Sanctuarium der Kirche hergestellt und einen großen Corkcarpet für den Mittelgang der Kirche besorgt. Ein schönes Beispiel, was einheitlicher Opfersinn leisten kann. In Anerkennung ihrer Verdienste um den Verein wurden auch die leztjährigen Beamten desselben sämtlich einstimmig wiedergewählt; nämlich Frau Maria Wunderlich als Präsidentin, Frau Maria Gyoerik als Vicepräsidentin, Frau Maria Gasper als Schatzmeisterin und Frau Maria Waldbillig als Sekretärin. Möge der Verein in seinem löblichen Eifer fortfahren und noch Größeres leisten zur Ehre Gottes!

Möchte sich auch unser Männer-Berein, der, wie es fast scheinen möchte, am langsamen Einschlafen ist, ein Beispiel nehmen an den christlichen Mütterin und sich aufrassen zu regerer Tätigkeit. Es sind gewiß die Männer nicht ärmer als die Frauen. Oder wir wollen doch noch nicht hoffen, daß mit der Opferwilligkeit auch der Frömmigkeitssinn der Männer am Einschlafen ist.

Für das Leosfelder Gemeindefest am 15. August zum Besten der Kirche wurden von den braven Geschäftsleuten in Dana wertvolle Gegenstände zur Verlosung geschenkt. So von Herrn Pirod eine goldene Taschenuhr, von Herrn Klasen eine wertvolle Stuhenuhr, von Herrn Wagner ein leichter überaus fester Schubtaren, von Herrn Normand ein stove furniture set, von Herrn Imhoff eine Bioline, Herr Wilde von Leosfeld schenkte 6 wertvolle Tischstühle.

Allen freundlichen Gebern sei herzlich gedankt. Man lese auch die Anzeige in diesem Blatte von dem Leosfelder Gemeindefest.

Corr.

Bonda, 18. Juli.

St. Peters Bote!

Ein Bankett beschloß die Empfangsfeier zu Ehren des Achtbaren Walter Scott. Der Premier wurde von Mayor Graham vorgestellt. In seiner Ansprache sagte Herr Scott, daß es kein Verstoß gegen die Bescheidenheit sei, wenn er behauptete, daß die Provinz eine gute Regierung gehabt habe und daß die verschiedenen Departements der Regierung Männer von erprobter Fähigkeit an der Spitze

### Bevollmächtigter Auktionierer.

Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprecht vor für Bedingungen.

A. H. Pilla, Münster, Sask.

### Sinclair Elliot, B. A. L. L. B.

Rechtsanwalt, Solicitor, öffentlicher Notar. Geld zu verleihen auf Grundbesitz. Pünktlichkeit ist vorwiegend in meinen ganzen Geschäfte.

Office...  
 McClocklin's Office Building,  
 bei  
 Naismith & Waddell,  
 MAIN Str. HUMBOLDT, SASK.

### Dr. J. E. Barry, M.D.

(Mc Gill, Montreal.)  
 Früher Chirurgen am Royal Victorian Hospital, Montreal; hat für einige Zeit seine Praxis in Regina ausgeübt. Er hat seine Office im "Billiard" Gebäude aufgeschlagen neben der Canadian Bank of Commerce. Humboldt, Sask.

### Dr. J. M. Hourigan, Arzt und Chirurg, Münster, Sask.

### J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, zc.  
 Anwalt der Union Bank of Canada Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichten Bedingungen. Humboldt, Sask.

### A. L. MACLEAN B. A. Barrister, Advokat, öffentlicher Notar.

Humboldt, Sask.  
 Office: nächst Tür zur Postoffice und Canadian Bank of Commerce. Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen. Kweiaoffice Bonda, Sask.

### HUMBOLDT Fleischergeschäft

Stets frische selbstgemachte Würst an Hand  
 Fetttes Vieh zu Tagespreisen gekauft  
 John Schaeffer

### Empfehle

mich für gute Maurer - Cement- und Plasterarbeiten usw.

Jos. Hanßler, Humboldt, Sask.

### Sichere Genesung aller Kranken

durch die wundervoll wirkenden

### Granthematischen Heilmittel

(auch Bannheildiskus genannt).  
 Erleuterte Circulare werden portofrei zugesandt nur einzig und allein echt zu haben von  
 John Eiden,  
 Spezial-Arzt der Granthematischen Heilmethode.  
 Office und Residenz: 948 Prospekt, Straße.  
 Letter-Draver W. Cleveland, O.  
 Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anweisungen.  
 AC nt ghs. acStBu lgsäflurra iijbiar

### Abonniert

— auf den —  
 St. Peters Bote.

### Baumaterialien.

Wir haben einen vollständigen Vorrat von trockenem Spruce, Fichten, Föhren- und Ederholz von der besten Qualität an Hand, auch eine vollständige Niederlage von Fensterrahmen, Türen, Moulding, Pan. u. Dachpapier. Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie bei uns vor.

Muenster Supply Co. Ltd.  
 Jos. Tembrock Muenster, Sask.  
 Mr.

### Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbrestück auch oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmertischen, Stühlen, Porzellanwarenschränken, zc. zc.  
 Ein großer Vorrat von Ledviden jeder Art ist immer an Hand.

### GEO. RITZ

HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

### Eisenwaren & Maschinerie

Schwere und Shelf Eisenwaren  
 Koksöfen, Ranges u. Furnaces  
 De Laval Rahm Separatoren  
 Eldredge B. Rähmaschinen  
 Windmühlen, Futtermühlen  
 Gasolin Motoren u. Drehschäufelrührungen

Wir haben eine wohlausgerüstete Klemmerei. Agenten der berühmten Massey Harris Maschinerie. Besucht uns.

RITZ & YOERGER  
 ...HUMBOLDT - SASK...

### KLASEN BROS.

Händler in allen Sorten von

### Baumaterialien

Agenten für

Deering Selbstbinder, Rähmaschinen, Heurachen und Wägen

Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.  
 DANA, SASK.

### Glückwünsche

laufen beständig ein von jenen, die mit uns Handel treiben.

Er lw. sagt: „Ihre Artikel bereiten uns große Freude.“

Der: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufte, sind erstklassig.“

### B. C. Blak & Sohn

Bersorger von vollständigen Kirchengeschäften u. s. w.

123 Church Str., Toronto

hätten. J. T. Leger, Recht Bonda, gab in kurzen Lebensbild von Sir Wilfrid Ihm erwiderte G. C. McC. P. lobte die Redensart sprach alsdann über die das politische Leben des P. sters, sagte, daß er ein Man sten persönlichen Ehrbarkeit Religionshader und Rassenfe gehalten habe. Die Grün Flotte, welche mit der briti in voller Eintracht stehen we Werk Sir Wilfrids. Die ler, Willoughby, Currie, Lawrence und A. L. McLea boldt sprachen über politi fragen. „Rev.“ Mister H seiner Rede, daß die Untver fatchewan allen anderen in ebenbürtig sei, daß wir ein sches Volk in Saskatchewan deshalb alle religiösen fallen lassen müßten. „Begg in die Hände der Unwissen habt das Unglück herau Ferner sagte er, er heiße d Scott Regierung gut, aber schulen, obgleich sie eine sein mögen, seien ein nation und öffentliche Gelder sol Unterhalte nicht verwe „Wir verewigen die Kaffen, und Beweise von haben wir in Bonda; die eine vollständigere Auton Da jedoch unter den Pr hältismäßig wenige Vo lich der Separatschule im schen, so war man ganz A. J. Tozke, das lokale liten vertritt, sich nicht e Mr. Kay zu widerlegen seiner Wähler zu verteid

### Eucharistischer

Die Vorbereitungen nationalen Eucharistischer welcher vom 6. bis 11. Montreal, der historische Canadas, abgehalten n schlossen. Für Unterku hcher sorgt ein spezielle Gegen 200,000 R werden erwartet.

Folgende kirchlich werden anwesend sein: cenz Banntelli als Vert der apostolische Dele Kardinal Logue von nal Gibbons von Pal Möller von Cincinnati land von St. Paul; v a Westminster (Eng Frlay von Chicago; von St. Louis; Erz von Bocon; Bischof mur (Belgien), der der Internationalen G greße; Bischof Mac der Präsident des Touche von Orleans Bonda und Mundel

erialien.

ständigen Vorrat von... besten Qualität an... niedrige Niederlage von... Die Preise sind... Sie irgend etwas in... sprechen Sie bei...

upply Co. Ltd. enster, Sask.

Möbel

stern und nach en Mode

Möbbestück auch... usstatten wollen, se... ermäßigten Preisen... Eifenbetten... wertischen, Stühlen... r. 2c. 2c.

von Teppichen jeder...

RITZ

ASKATCHEWAN

Maschinerie

helf Eisentwaren... u. Furnaces... Separatoren... maschinen... mtermühlen... u. Dreschhaus...

gerüstete Klemme... anen Massey Harris... uns.

BERGER

SASK...

BROS.

Sorten von

erialien

für... hmaschinen, Heu...

verbesserte Farmen.

SASK.

ische

ständig

men, die

handel

n.

Artikel bereiten

inde welche ia...

rtklassisch.

& Sohn

llständig

ten u. f. w.

Tarante

hätten. J. L. Leger, Rechtsanwalt in Bonda, gab in kurzen Umrissen ein Lebensbild von Sir Wilfrid Laurier. Ihm erwiderte G. E. McCraney, M. P., lobte die Redensart Leger's und sprach alsdann über die Erziehung und das politische Leben des Premierministers, sagte, daß er ein Mann der höchsten persönlichen Ehrbarkeit sei, der den Religionshader und Rassenstreit niedergehalten habe. Die Gründung einer Flotte, welche mit der britischen Flotte in voller Eintracht stehen werde, sei das Werk Sir Wilfrids. Die Herren Pegler, Willoughby, Currie, Tozke, Lerew, Lawrence und A. L. McLean von Humboldt sprachen über politische Tagesfragen. „Rev.“ Mister Ray sagte in seiner Rede, daß die Unversität in Saskatchewan allen anderen in Nordamerika ebenbürtig sei, daß wir ein cosmopolitisches Volk in Saskatchewan seien und deshalb alle religiösen Unterschiede fallen lassen müßten. „Leget die Gewalt in die Hände der Unwissenheit, und ihr habt das Unglück heraufbeschworen.“ Ferner sagte er, er heiße die Politik der Scott Regierung gut, aber die Separatenschulen, obgleich sie eine Notwendigkeit sein mögen, seien ein nationales Unglück, und öffentliche Gelder sollten zu deren Unterhalte nicht verwendet werden. „Wir vereitigen die Vorurteile der Klassen, und Beweise von diesem Rechte haben wir in Bonda; dieser Provinz ist eine vollständige Autonomie vonnöten.“ Da jedoch unter den Protestanten verhältnismäßig wenige Vorurteile bezüglich der Separatenschule in Bonda herrschen, so war man ganz überrascht, daß A. F. Tozke, das lokale Mitglied, der einen Distrikt von 80 Prozent Katholiken vertritt, sich nicht erhoben hat, um Mr. Ray zu widerlegen und die Rechte seiner Wähler zu verteidigen.

G. A. Lerew.

Eucharistischer Kongreß.

Die Vorbereitungen zum 21. Internationalen Eucharistischen Kongreß, welcher vom 6. bis 11. September in Montreal, der historischen Mutterstadt Canadas, abgehalten wird, sind abgeschlossen. Für Unterkunft der hohen Besucher sorgt ein spezielles Komitee.

Gegen 200,000 Kongreßteilnehmer werden erwartet.

Folgende kirchliche Würdenträger werden anwesend sein: Kardinal Vincenzo Vannetti als Vertreter des Papstes; der apostolische Delegat für Canada; Kardinal Logue von Irland; Kardinal Gibbons von Baltimore; Erzbischof Möller von Cincinnati; Erzbischof Ireland von St. Paul; Erzbischof Vonnervand von Westminister (England); Erzbischof Furlong von Chicago; Erzbischof O'Malley von St. Louis; Erzbischof O'Connell von Boston; Bischof Heylen von Namur (Belgien), der ständige Präsident der Internationalen Eucharistischen Kongresse; Bischof Macz von Covington, der Präsident des Kongresses; Bischof Touche von Orleans; die Bischöfe McDonnell und Mundelein von Brooklyn;

Bischof O'Connor von Newark, Bischof Cusack von New York, der Graf von Norfolk (England) und andere. Auf dem Schiffe „Empress of Ireland“, welches am 28. August von Liverpool (England) nach Quebec abfährt, werden sich einschiffen: Der päpstliche Legat, der Graf von Norfolk, mehrere europäische Erzbischöfe, 45 Bischöfe, etwa 100 Priester und eine große Anzahl Laien des katholischen Adels aus Deutschland, Spanien, Italien, Oesterreich und England. Ueber ein Duzend Altäre werden in größeren Räumen des Schiffes aufgeschlagen zur Feier der hl. Messe.

Offizieller Wetterbericht von Münster, Saskatchewan

Table with 7 columns: Datum, Höchste Tem., Niedrigste, Höchste, Niedrigste, Höchste, Niedrigste. Rows for dates from 1. Juli to 31. August.

ist Gottesdienst unter freiem Himmel in Mance Park. Predigten werden gehalten in englischer und französischer Sprache. Des Abends findet öffentlicher Empfang beim päpstlichen Legaten statt.

Samstag Morgen ist Pontificalamt in der St. Patricks Kirche und Abends eine Generalversammlung in der Notre Dame Kirche. Am Sonntag Morgen, 11. September, wird Kardinal Vanuelli das Pontificalamt in der Kathedrale singen. Die Prozession mit dem Allerheiligsten ist des Nachmittags von der Notre Dame Kirche aus.

Die Reise von Westen nach Montreal. Da eine so weite Reise von Winnipeg und Regina nach Montreal mit manchen Schwierigkeiten verbunden ist, hat der Sekretär des Diözesankomitees, Rev. Father Prud'homme von St. Boniface, ein Circular erlassen, in welchem er folgende Instruktionen gibt:

1. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt von irgend einem Orte des Westens beträgt den Preis der einfachen Fahrkarte erster Klasse. Von Winnipeg nach Montreal macht es \$35.

2. Wer Schlafwagen nehmen will, muß für Pullman Sleeper \$8.00 mehr bezahlen, für Touristen-Schlafwagen \$4.00 mehr.

3. Wer die Reise auf den Seen zurücklegen will, kann dies unter nachstehenden Bedingungen tun: Für Hin- und Rückfahrt \$12.50 mehr außer dem Bilet; für Hin- und Rückfahrt zur See und Rückfahrt per Bahn \$3. mehr; für Hin- und Rückfahrt

The Central Creamery Co., Ltd.

...Box 46... Humboldt, Sask. Fabrikanten von erstklassiger Butter. Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer. Schreiben Sie an uns um Auskunft. O. W. Andreason, Manager.

Geld zu verleihen. für langen oder kurzen Termin! auf verbessertes Farmland, zu 8 Prozent Zinsen. Prompte Ausführung. O. W. Andreason, Box 46, Humboldt.



Synopsis der canadischen North-west Land Bestimmungen.

Arad eine Person, die das alleinige Haupt einer Familie ist, oder irgend eine männliche Person über 18 Jahre alt, kann eine Viertelsektion von noch nicht veräußertem Dominion Land in Manitoba, Saskatchewan oder Alberta als Heimstätte nehmen. Der Applicant muß persönlich in der Dominion Land-Agentur oder Sub-Agentur des Districts erscheinen. Eintragung kann jedoch in irgend einer Agentur unter gewissen Bedingungen durch Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester des beabsichtigten Heimstättlers als Stellvertreter gemacht werden. Verpflichtungen: Sechs Monate Weidewerk auf dem Lande und Kultivierung des Landes in jedem von drei Jahren. Ein Heimstättler muß jedoch innerhalb neun Meilen von seiner Heimstätte auf einer Farm von mindestens 80 Aker wohnen, die alleinig von ihm oder seinem Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester besessen und bewohnt ist. In gewissen Gegenden kann ein Heimstättler gegen den seine Weidewerke vorliegt durch Preemption eine Viertelsektion neben seiner Heimstätte erhalten. Preis \$3.00 per Aker. Verpflichtungen: Muß sechs Monate auf der Heimstätte oder Preemption residieren in jedem von sechs Jahren vom Datum seiner Heimstätte-Eintragung an (einschließlich der Zeit die er zur Erwerbung des Heimstättler-Patents braucht) und muß fünfzig Aker extra kultivieren. Ein Heimstättler der sein Heimstättlerrecht schon ausgebraucht hat und seine Preemption erhalten kann, muß in gewissen Gegenden eine Kauf-Heimstätte nehmen. Preis \$3.00 per Aker. Verpflichtungen: Muß sechs Monate in jedem von drei Jahren darauf residieren, fünfzig Aker kultivieren und ein Haus im Werte von \$100.00 errichten. W. W. Cory. Deputy des Ministers des Innern. R. B. Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Anzeige wird nicht bezahlt werden.

Großes Gemeindefest zu Leosfeld, Sask. Montag, 15. August zum Besten der dortigen St. Bonifacius Kirche.

Hochamt um 1-2 10 Uhr. Bestes Mittagessen mit allerlei Erfrischungen im freien neben der Schule. Musik und reichhaltige Belustigungen aller Art. Angenehme Preisverteilung! Jedermann aus der Gemeinde, sowie die Mitglieder der Nachbargemeinden sind zum Festbesuche freundlichst eingeladen! Das Festkomitee.

